

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



Tätigkeitsbericht
2014

weiterentwickeln.

Wissen nachfragen, austauschen, anreichern Unterricht beforschen, verändern Schule weiterentwickeln

Auch 2014 gingen an der PH Luzern viele Lehrpersonen ein und aus, bildeten sich weiter, liessen sich beraten, holten Dienstleistungen ab, unterstützten Studierende, wirkten an verschiedenen Stellen mit, tauschten sich aus und brachten sich ein. Sie trugen wesentlich dazu bei, dass die PH Luzern lebendig blieb und sich Schule wie Hochschule weiterentwickeln konnten.

In diesem Sinn begleiten Sie Lehrpersonen durch den vorliegenden Tätigkeitsbericht und bringen Ihnen verschiedene Aufgaben und Dienstleistungen der PH Luzern näher.

Die PH Luzern hat viele Facetten!

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Hochschulpolitik hat mich in den letzten zwölf Monaten als Bildungsdirektor sehr stark beschäftigt. Deshalb darf ich mit besonderer Freude feststellen, dass die Pädagogische Hochschule Luzern, die Universität Luzern und die Fachhochschule Zentralschweiz erfolgreich unterwegs sind. Auf diesen drei Säulen ruht das immer wichtigere hochschulpolitische Profil des Kantons Luzern.

Als Bildungsdirektor und Präsident des PH-Rates ist für mich die Teilnahme an ein bis zwei Diplomfeiern jährlich sehr wertvoll. Dieses Jahr wollte es der Zufall, dass es keine Bachelor- oder Masterfeiern der Volksschul- oder Gymnasiallehrer/innen waren, sondern eine Diplomfeier der Weiterbildungsstufe und eine Diplomfeier im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung. Im Juni 2014 durfte ich über 100 erfahrenen Lehrpersonen das Diplom CAS oder MAS für ihre Weiterbildung überreichen. Im Dezember 2014 gingen über 100 Diplome an neue Berufsfachschullehrpersonen, an Dozierende der Höheren Fachschulen und an Erwachsenenbildende.

Bekanntlich hat jede Hochschule – somit auch die PH Luzern – den vierfachen Leistungsauftrag Lehre, Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung wahrzunehmen. Die Ausbildung von Lehrpersonen ist sehr wichtig. Aber die PH Luzern leistet noch viel mehr, wie diese Diplomfeiern zeigen – unter anderem im Bereich der Weiterbildung. Von den vielen Facetten möchte ich vier herausgreifen:

- ▶ Die Ausbildung zur Schulleiterin oder zum Schulleiter legt neben der betriebswirtschaftlichen Führung einer Schule grossen Wert auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- ▶ Die Absolvierenden von Weiterbildungsstudiengängen zur «Integrativen Förderung» unterstützen Schülerinnen und Schüler des Kantons Luzern sowohl mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten wie auch mit besonderen Begabungen. Damit wird die Volksschule als eine «Schule für alle» gefestigt.

- ▶ Die Ausbildung von Berufsbildungsverantwortlichen für Berufsfach- und Berufsmittelschulen trägt dazu bei, den Fachkräftemangel zu mildern; der Kanton Luzern will auch hier als Referenzgrösse gelten – der Kanton Luzern will Schule machen!
- ▶ Durch die Ausbildung der Lehrpersonen für den bilingualen Unterricht an der PH Luzern fördert der Kanton Luzern die Mobilität von jungen Berufsleuten.

Ich bin stolz auf diese breite Tätigkeit der PH Luzern. Umso mehr wünsche ich mir, dass die vielen Facetten der PH Luzern in Gesellschaft, Politik und Bevölkerung noch besser erkannt und gewürdigt werden.

Regierungspräsident Reto Wyss

Präsident PH-Rat, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

Vom Unterwegssein

Liebe Leserin, lieber Leser

«Mit dem Plan eines Wegs kommt die Freude am Unterwegssein.» Dieser Satz von Peter Handke aus seinem Buch «Nachmittag eines Schriftstellers» gibt wohl die Stimmungslage von vielen Mitarbeitenden der PH Luzern im vergangenen Jahr wieder. Das Muster betrifft Vorhaben unserer Hochschule auf ganz unterschiedlichen Ebenen: Von der Inangriffnahme eines gewöhnlichen Büroarbeitstags über die Vorbereitung einer Lehrveranstaltung bis zur Entwicklung der Strategie, die für unsere Hochschule im nächsten Jahrzehnt gelten soll.

Aber eigentlich enthält dieser Satz nur die halbe Wahrheit. Denn die Freude am Unterwegssein ruft ihrerseits neue Planungen hervor, die einen auf dem eingeschlagenen Weg erneut voranbringen.

Exemplarisch hat die PH Luzern diese Erfahrung im Jahr 2014 bei der Erneuerung der EFQM-Anerkennung aus dem Jahr 2010 gemacht. Vieles war für uns bekannt, vieles war Wiederholung. Dass wir aber auf der Anerkennungsstufe «Recognised for Excellence» ein deutlich besseres Feedback erzielten als vor vier Jahren, zeigt, dass unsere Entwicklung nicht zirkulär verlief, sondern spiralförmig, entsprechend dem generellen Grundsatz von EFQM, wonach bei Qualitätsentwicklungen generell die vier Phasen «plan - do - check - act» zu unterscheiden sind.

Kafka, einem anderen bedeutenden Literaten, wird der Satz zugeschrieben, dass Wege erst dadurch entstehen, dass man sie geht. Besteht da nun ein Widerspruch zwischen Kafka und Handke? Sicher ist, dass die PH Luzern im vergangenen Jahr die von Kafka beschriebene Erfahrung ebenfalls gemacht hat: dass man manchmal gut daran tut und dass es manchmal notwendig ist, sich auf einen Weg zu machen, von dem man bei der Planung noch nicht weiss, wohin genau er führt.

Es braucht beides, um als Bildungsinstitution voranzukommen: die sorgfältige Planung und den Mut, immer auch Ungewissheit in Kauf zu nehmen. Und manchmal braucht es auch ein Drittes: auf dem Weg stehen zu bleiben, sich zu erholen, sich umzuschauen, die Aussicht zu geniessen und mit den Mitwanderern in Austausch zu treten – auch diese Erfahrung hat die PH Luzern im vergangenen Jahr gemacht und auch davon soll in diesem Tätigkeitsbericht die Rede sein.

Hans-Rudolf Schärer

Rektor PH Luzern

08	Wichtigstes in Kürze
10	Rückblick in Bildern
12	Entwicklungsschwerpunkte
18	Organisation
20	Führung und Support
20	Rektorat
24	Stellvertretendes Rektorat
26	Verwaltung
31	Leistungen und Aufgaben
31	Ausbildung
37	Weiterbildung
43	Forschung und Entwicklung
46	Dienstleistungen
52	Publikationen
56	Fakten und Zahlen

Ein vielfältiges Jahr

2014 stand auf übergeordneter Ebene ganz im Zeichen des Strategieentwicklungsprozesses und der Rezertifizierung der PH Luzern durch die European Foundation for Quality Management. Die Austragung des Jahreskongresses der SGBF und der SGL sowie das erste «Kulturfenster» gehörten zu den weiteren Höhepunkten des Berichtsjahres.

Massvolles Wachstum

Erneut ist die Gesamtzahl der Erstsemestrigen an der PH Luzern im vergangenen Jahr gewachsen, und erneut verzeichnet die PH Luzern gegenüber den Vorjahren eine neue Höchstzahl an Studierenden. Das Wachstum ist mit 7 Prozent kleiner als im Vorjahr, aber es trägt nach wie vor wesentlich dazu bei, dass sich die Mangelsituation an Lehrpersonen im Kanton Luzern und in der Zentralschweiz in engen Grenzen hält. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Nachfrage nach der Ausbildung der PH Luzern auf beiden Seiten ausgeprägt ist: bei den neu eintretenden Studierenden wie bei den abnehmenden Schulen.

680 Diplomierte

Insgesamt hat die PH Luzern im Jahr 2014 680 Personen diplomiert – davon 352 in den Ausbildungsstudiengängen und 328 in den Studiengängen des Bereichs Weiterbildung (CAS, MAS sowie Studiengänge für Berufsfachschullehrpersonen, Dozierende an Höheren Fachschulen und Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner). Nachdem die EDK im Juni die gesamtschweizerische An-

erkennung des Studiengangs ausgesprochen hat, konnten im Herbst erstmals auch 13 Lehrdiplome für Maturitätsschulen (Sekundarstufe II) in den Fächern Sport und Geschichte ausgestellt werden.

Kulturfenster

Im Mai öffnete die PH Luzern einen ganzen Tag lang ihr Fenster für Kulturinteressierte und gab im Theaterpavillon und im Treibhaus Einblick in ihr vielfältiges kulturelles Schaffen. Studierende und Dozierende boten am Muttertag ein abwechslungsreiches Programm zum Thema «Mütter» – aber nicht nur für Mütter! Es umfasste mehrere Konzerte des Chors der PH Luzern unter dem Titel «Mamma mia – Songs for mothers», mehrere Theateraufführungen zum Thema «MAMA 14 – Kongress der Mütter», Konzerte des PH-Ensembles zum Thema «Kurt Weill und die Frauen» sowie kulinarische Inszenierungen à la française von Studierenden der Sekundarstufe I, literarische Lesungen und den Auftritt von Damian Lynn, Singer-Songwriter und Student des Studiengangs Sekundarstufe I der PH Luzern. Das Kulturfenster unterstrich auf eindrückliche Weise, dass kulturelle Bildung an der PH Luzern ein integrierender, unverzichtbarer Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrerbildung generell ist.

«Anerkennung von Excellence»

Wie schon im Jahr 2010 unterzog sich die PH Luzern im Jahr 2014 wiederum dem Qualitätsanerkennungsverfahren der European Foundation for Quality Management EFQM. Im Juni besuchten zu diesem Zweck zwei erfahrene Experten die PH Luzern, führten aufgrund einer ausführlichen Dokumentenanalyse und einer Selbstbeurteilung der PH Luzern an mehreren Tagen zahlreiche Gespräche mit den verschiedensten Angehörigengruppen (Leitungs-

personen, Mitarbeitende aus verschiedenen Kategorien, Studierende usw.) und verfassten einen detaillierten Bericht. Er macht unter dem Titel «Anerkennung für Excellence» deutlich, dass sich die PH Luzern in den vergangenen Jahren unter qualitativen Aspekten gemäss den EFQM-Kriterien erheblich verbessert hat, und er dient der Hochschulleitung dazu, das integrierte Qualitätsmanagement in den nächsten Jahren mit zahlreichen konkreten Massnahmen weiterzuentwickeln. Das EFQM-Verfahren hatte im Übrigen auch die Funktion, die PH Luzern auf das Akkreditierungsverfahren vorzubereiten, dem sich gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (das am 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist) alle Hochschulen in der Schweiz in den nächsten Jahren zu stellen haben.

Kongress der SGBF und der SGL

Der Lehrplan ist nicht bereits dann erfüllt, wenn der aufgelistete Stoff behandelt wurde, sondern erst, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen, es verstanden haben und auch anwenden können, wenn sie also Kompetenzen erworben haben. Mit dieser Definition im Lehrplan 21 hat der Kompetenzbegriff in der Schweiz in den vergangenen Monaten eine hohe Aufmerksamkeit erhalten. Wie kann die Lehrperson Kompetenzen erfassen? Diese Frage nahmen die Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) und die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) zum Anlass, um an ihrem Jahreskongress im Juni an der PH Luzern den Gehalt des Kompetenzbegriffs genauer zu beleuchten. Die gehaltvollen Keynote-Referate und die rege Beteiligung am Kongress zeigten, dass er ein zentrales Thema der Schweizerischen Bildungspolitik aufnahm.

Die PH Luzern auf Schulbesuch bei den Baumeistern

Jeweils im August finden traditionellerweise das Plenum aller Mitarbeitenden (am Vormittag) und der Betriebsausflug der PH Luzern (am Nachmittag) statt. Der Anlass stellt für die PH Luzern jeweils die Eröffnung des neuen Studienjahres dar. Im Jahr 2014 war die PH Luzern zu diesem Zweck zu Gast beim Bildungszentrum Bau auf dem Campus Sursee. Über 300 Mitarbeitende der PH Luzern liessen sich am Nachmittag in diversen Posten mit dem Bildungsbegriff und der Bildungspraxis des Baugewerbes

vertraut machen. Beim Rundgang am Nachmittag gingen bei den PH-Mitarbeitenden wohl manche Mädchen- oder Bubenträume in Erfüllung, als es darum ging, selbst Hand anzulegen. Den Baggerlöffel in einen Kieshaufen zu stecken oder einen grossen Kran zu bedienen, gestaltete sich aber schwieriger als gedacht und weckte den Respekt vor den virtuosen Dirigenten der grossen Baumaschinen auf den Baustellen.

Strategietagung der Konferenz der Leitungspersonen

Im Rahmen der Strategieentwicklung nahmen im Dezember rund 60 Personen, die an der PH Luzern Leitungsfunktionen innehaben, im Rahmen der jährlich ein- bis zweimal stattfindenden «Konferenz der Leitungspersonen» Stellung zu 14 strategischen Zielen, welche die Hochschulleitung in ihrer Oktober-Klausur erarbeitet hatte. Eindrücklich war, dass bei der Priorisierung der Ziele unter der Rubrik «Führung und Organisation» ein eigenes Gebäude als wichtigstes Anliegen genannt wurde (gemäss dem Grundsatz: «Wir stärken unsere Zusammenarbeit und Identität durch ein eigenes Gebäude»), während unter der Rubrik «Profil und Wirkung» die Weiterentwicklung der spezifischen Verbindung von Theorie und Praxis, wie sie die PH Luzern praktiziert, als prioritär eingeschätzt wurde. Die strategischen Ziele werden im Jahr 2015 präzisiert und, um konkrete Massnahmen bereichert, bei allen Mitarbeitenden in eine Vernehmlassung gegeben; sodann wird die Strategie dem PH-Rat, dem obersten Gremium der PH Luzern, zur Verabschiedung vorgelegt. Den Abschluss der Konferenz der Leitungspersonen bildete ein faszinierendes Referat eines Absolventen der Schulleiterinnen- und Schulleiter-Ausbildung der PH Luzern, der vor dem Hintergrund seiner früheren Erfahrung als Generalmusikdirektor am Staatstheater Darmstadt aufzeigte, welche Ansprüche die Führung eines Orchesters vom Dirigentenpult aus stellt.



1 Die Primarstudentinnen Melanie Rüttimann und Caroline Wyss bewarben während ihres Erasmus-Semesters in Kristiansand, Norwegen, die Ausbildung an der PH Luzern. **2** Viele Schulklassen nutzten das Angebot der Lernwelt «Coolécole - Englisch und Französisch erleben». **3** 111 Lehrpersonen, Führungskräfte und Bildungsfachleute erhielten am 26. Juni 2014 ihr Weiterbildungsdiplom. **4** Im Rahmen des Zukunftstags wurden 24 Jungen zum «Lehrer für einen Tag». **5** Zwei Klassen erarbeiteten im Theaterlager in Beromünster eine Bühnenproduktion. **6** Im Dezember konnten sich die Besucher des Verkehrshauses



Physik-Phänomene von Studierenden erklären lassen. **7** Am Muttertag zog das erste «Kulturfenster» der PH Luzern viele Besucher an. **8** Im September unterzeichnete die PH Luzern den Partnerschaftsvertrag mit der Hyogo University of Teacher Education, Japan. **9** Rund 200 Jugendliche informierten sich über die Angebote der PH Luzern am Infonachmittag. **10** Am 5. September 2014 diplomierte die PH Luzern erstmals Absolventen des Studiengangs Sekundarstufe II. **11** Im Juni fand der SGBF / SGL-Kongress zum Thema «Kompetenz und Performanz in der Bildungsforschung» an der PH Luzern statt.

Weiterentwicklung in strategischen Themenfeldern

Bis ins Jahr 2017 verfolgt die PH Luzern vier miteinander thematisch verbundene strategische Entwicklungsschwerpunkte (ESP). Diese haben einen hochschulübergreifenden Fokus und dienen der Kohärenz und Profilierung der PH Luzern. 2014 haben die ESP-Teams die Arbeiten weiter vorangetrieben und verschiedene Projekte lanciert.

An der PH Luzern beschäftigen sich vier interdisziplinäre Teams mit je einem der Entwicklungsschwerpunkte:

- Kompetenzorientierter Unterricht
- Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur – Mensch – Gesellschaft
- Heterogenität und Integration in der Schule
- Erwachsenenbildung und Berufswelt

Die Teams analysieren bestehende Aktivitäten und realisieren neue Aktivitäten im Bereich des jeweiligen Entwicklungsschwerpunkts.

Kompetenzorientierter Unterricht

Die Einführung des Lehrplans 21 für die Volksschulen und der neue Referenzrahmen zum Aufbau von Professionskompetenzen prägte 2014 den Aus- und Weiterbildungsbereich der PH Luzern.

Am Ausbildungsplenum vom Januar 2014 standen die konkrete Umsetzung der Kompetenzförderung in den Lehrveranstaltungen sowie die Aufgaben für die Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans 21 im Zentrum. Eröffnet wurde das Ausbildungsplenum mit einer öffentlichen Veranstaltung. Unter dem Titel «Pro und Contra des kompetenzorientierten Unterrichts. Eine Diskussion auch zum Lehrplan 21» legten Prof. Dr. Kurt Reusser (Uni Zürich) und Prof. Dr. Walter Herzog (Uni Bern) ihre kontroversen Standpunkte dar. Im anschliessenden moderierten Streitgespräch gingen die beiden auf ausgewählte Aspekte vertieft ein und nahmen auch zu Fragen aus dem Publikum Stellung.

Die jeweiligen Positionen haben Dozierende der PH Luzern in Arbeitsgruppen kritisch diskutiert. Um die Fachbereiche

in ihren Entwicklungsarbeiten in Richtung eines kompetenzorientierten Unterrichts in Volks- und Hochschule zu unterstützen, stand der Nachmittag im Zeichen kompetenzorientierter Aufgaben. Auf der Basis konkreter Beispiele aus dem Videoprojekt «Kompetenzorientierung in Unterricht und Lehre» haben die Dozierenden Merkmale für kompetenzorientierte Aufgaben im eigenen Fach erarbeitet und im Lauf des Jahres in den Fächern weitergeführt.

Drehscheibenfunktion

Das Team des Entwicklungsschwerpunkts «Kompetenzorientierter Unterricht» versuchte auch im vergangenen Jahr in der gesamten Auseinandersetzung mit der Thematik eine Drehscheibenfunktion einzunehmen: Es sammelte relevante Informationen und stellte diese leistungsbereichsübergreifend zur Verfügung. Im Juli wurde z. B. der «Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht. Begriffe – Hintergründe – Möglichkeiten» veröffentlicht:

www.wb.phlu.ch → Volksschule → Lehrplan 21

Mitarbeitende der PH Luzern und externe Partner haben die Expertise des ESP genutzt, u. a. konnte der ESP verschiedenen Referatsanfragen entsprechen:

- ▶ Weiterbildungstagung der PH Luzern: Referat «Kompetenzorientierung vor dem Hintergrund des LP 21» sowie diverse Workshops zum Thema (24. Mai 2014)
- ▶ Weiterbildung Berufsbildungszentrum Gesundheit (BBZG), Sursee: «Kompetenzorientiert prüfen: Qualitätsmerkmale und didaktische Möglichkeiten» (11. August 2014)
- ▶ Schulleitertagung Nidwalden, Ennetbürgen: «Kompetenzen im Lehrplan 21 – Kompetenzorientierung im Unterricht» (12. August 2014)
- ▶ Weiterbildung Praxislehrpersonen SEK I der PH Luzern, Luzern: «Kompetenzorientierung an der PH Luzern» (29. Oktober 2014)
- ▶ 22. bfu-Verkehrsinstruktorentagung, Bern: «Kompetenzorientierung – die Chancen sehen» (12. November 2014)
- ▶ Weiterbildung Schulleitungen Obwalden, Wilen b. S.: «Weiterbildung Lehrplan 21 für Schulleitungen und Stufenleitungen – Kompetenzorientierter Unterricht» (10. Dezember 2014)

Rund 70 Dozierende der PH Luzern engagieren sich in Kooperation mit der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) für die Lehrplaneinführung. Sie werden zusammen mit 40 Lehrpersonen das obligatorische Einführungspaket für die Lehrpersonen der Volksschule gestalten. In vielen der fach- und zyklusspezifischen Kurse werden Leitungstandems aus Dozierenden und Volksschullehrpersonen im Einsatz sein.

Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur – Mensch – Gesellschaft (NMG)

Mit dem Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG) fördert die PH Luzern in den Jahren 2013–2017 das fachdidaktische Verständnis für die Lehr- und Lernprozesse in den NMG-Fächern, insbesondere in den Naturwissenschaften.

Im Berichtsjahr hat das ESP-Team die nachfolgend dargelegten Ziele und Umsetzungsmassnahmen unterstützt:

Kompetenzorientierten und mehrperspektivischen NMG-Unterricht im 1. und 2. Zyklus theoretisch fundieren und für die Unterrichtspraxis konkretisieren

Im Rahmen eines Forschungsantrags wurden theoretische Grundlagen zur bildungs- und lerntheoretischen Fundierung der Didaktik des Sachunterrichts aufgearbeitet, um einen kompetenzorientierten und perspektivenübergreifenden Unterricht zu ermöglichen.

Verknüpfungen zwischen NMG-Disziplinen stärken

Der Fachbereich NMG umfasst im 3. Zyklus die vier – getrennt unterrichteten – inhaltlichen Perspektiven Natur

und Technik (NT), Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG), die jeweils wieder aus mehreren Disziplinen (z. B. Biologie, Chemie, Physik oder Geschichte und Geographie) bestehen. Zur Stärkung der Verknüpfungen wurden die folgenden Ansätze verfolgt:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eignet sich besonders für fächerübergreifenden Unterricht und wird im Lehrplan 21 als überfachliches Thema behandelt. Dieser Thematik widmet sich ein Forschungsprojekt zur Wirkung von Bildungsangeboten in Schweizer Naturparks, dessen Beantragung mit Mitteln des ESP gefördert wurde.
- Durch den Lehrplan 21 sollen Schülerinnen und Schüler im Fachbereich NMG flexibel einsetzbare Kenntnisse und Fähigkeiten aufbauen, die in Alltagskontexten angewendet werden können. Daraus ergibt sich die wichtige Frage nach dem Transfer von in einer NMG-Disziplin gelernten Konzepten auf eine andere NMG-Disziplin. Ein in Ausarbeitung befindliches Forschungsprojekt soll die Transferfähigkeit von physikalischen Konzepten auf Problemstellungen anderer NMG-Fächer untersuchen.
- Als methodischer Ansatz für fächerübergreifendes Lernen wurde das Problem Based Learning für die integrierte Naturwissenschaft der Sekundarstufe I weiterentwickelt und evaluiert. Dieser Ansatz wird in den Schülerlabors des Swiss Science Center Technorama eingesetzt sowie im Projekt «Junge Naturwissenschaften und Technik (JuNT)» auf die Primarstufe übertragen.

Die Lehre an der PH Luzern im Bereich NMG an die neuen Strukturen des LP21 anpassen

Alle NMG-Dozierenden der PH Luzern diskutierten 2014 im Rahmen eines PH internen NMG-Tages Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den NMG-Fächern, um ein gemeinsames Verständnis von Begrifflichkeiten im Lehrplan zu erzielen.

Forschungsgestützte Lehrmittel im Bereich NMG

Zur Implementierung des neuen Lehrplans können Lehrmittel einen entscheidenden Beitrag leisten. Daher unterstützt der ESP NMG die forschungsgestützte Entwicklung sowohl von fachdidaktischen Lehrmitteln für die Lehrpersonenbildung als auch von Lehrmitteln für den Unterricht auf der Zielstufe. Ein fachdidaktischer Grundlagenband für NMG («Lernwelten 21») ist in Zusammenarbeit mit dem Schulverlag Plus in Arbeit.

Bestehende Aktivitäten in der Naturwissenschaftsdidaktik weiterführen und ausbauen

Die betreffenden Aktivitäten im Berichtsjahr umfassen zum Beispiel:

- Leitung und Weiterentwicklung des Lernlabors Naturwissenschaften
- Mitorganisation der «Richard Vollenweider Lectures»
- Durchführung des Forums Fachdidaktik Naturwissenschaften
- Mitherausgabe der neuen Zeitschrift für Naturwissenschaftsdidaktik (Progress in Science Education)
- Weiterarbeit in der Initiative «Innovation SWiSE»
- Publikations- und Gutachtertätigkeit

Heterogenität und Integration in der Schule

Zentrale Elemente der koordinierenden Arbeiten des ESP-Teams im Jahr 2014 waren der PH-interne Expertinnen- und Experten-Roundtable, die Analyse der zentralen An-

liegen zum Thema «Umgang mit Heterogenität» aus dem Schulfeld, die Koordination der Arbeiten mit der Dienststelle Volksschulbildung sowie eine interne Projektausschreibung zur Förderung von Projekten.

Expertinnen- und Experten-Roundtable

Nach einem Expertenlunch Ende 2013 im kleineren Kreis, der dem Einbinden PH-interner Expertinnen und Experten, der Information über den Stand des ESP sowie der Ideenfindung für Projekte und Schwerpunkte diente, wurden Ende Januar 2014 alle PH-internen Expertinnen und Experten (ca. 60 Personen inkl. Fachdidaktik) eingeladen, an einem Roundtable in Form eines «World Cafés» teilzunehmen. Dabei ging es in erster Linie um die Situierung der eigenen Expertise (Heterogenitätsmatrix), der Diskussion des Handlungsbedarfs im Feld Heterogenität und Integration innerhalb der PH Luzern und im Schulfeld sowie der Diskussion möglicher Projekte im Rahmen des ESP.

Analyse der Problematik im Schulfeld

Parallel zur internen Analyse erarbeitete das Institut für Schule und Heterogenität auf Basis von Datenmaterial des Teilnetzwerks «Integrative Förderung» der DVS eine Synopse der schulfeldrelevanten Fragestellungen.

Zudem war der Entwicklungsschwerpunkt mit einem Posterstand an der IF-Tagung der DVS im Mai 2014 in Nottwil vertreten mit dem Ziel, zusätzliche Hinweise zu erhalten, welche konkreten Anliegen und Wünsche Lehrpersonen im Bereich Heterogenität gegenüber der PH Luzern haben, was die Erwartungen bezüglich Aus- und Weiterbildung im Bereich Heterogenität und Integration sind und wo besonderer Forschungsbedarf erkannt wird.

Die beiden Auswertungen (Roundtable und Schulfeldsynopse) wurden im Anschluss in einem Konklusionsdokument zusammengeführt, das die Grundlage für die weitere Arbeit im ESP, insbesondere für die Projektförderung, bildet. Ein Hauptanliegen des ESP besteht darin, mit den durch das ESP finanzierten Entwicklungs- und Forschungsprojekten an konkrete, aktuelle und brennende Fragen zum Thema Heterogenität und Integration in Schule und Unterricht im Praxisfeld Schule anzuknüpfen.

Projektförderung

Im Frühling 2014 lancierte der ESP eine erste interne Ausschreibung zur Unterstützung von interessanten und innovativen Forschungs- oder Umsetzungsprojekten im Bereich Heterogenität und Integration in Schulen.

In einem Auswahlverfahren erhielten die folgenden vier Projekteingaben den Zuschlag für eine finanzielle Unterstützung:

Theaterwerkstatt 3: Vom gestaltenden Individuum zum theatralem Gemeinschaftswerk

Die Theaterwerkstatt 3 ist der dritte Teil aus der Werkstatt-Trilogie und ein Produkt des Zentrums Theaterpädagogik. Mit der praktischen Durchführung kunstspartenübergreifender Theaterprojekte wird versucht, die Ausdrucksvielfalt der Kinder heterogener Klassen mit Methodenvielfalt aufzugreifen.

KonProgress Integration

Erarbeitung eines Konzepts für einen zweitägigen Fachkongress (im 2-Jahres-Rhythmus) mit integriertem Projektteil (Projektbiotope) zur pädagogischen Arbeit mit Heterogenität und Integration in Schulen.

Diversität – eine Befragung zur Vielfalt der Studierenden an der PH Luzern

Ziel des Projekts ist eine Online-Befragung zu Diversitätskategorien bei Studierenden.

Kooperationssituationen im Kontext schulischer Heterogenität und Integration

Das Projekt zielt auf die Erfassung konkreter Kooperationssituationen im Kontext schulischer Heterogenität und

Integration auf Lehrpersonenebene und deren (möglichen) Auswirkungen auf die Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Erwachsenenbildung und Berufswelt

Mit dem Entwicklungsschwerpunkt Erwachsenenbildung und Berufswelt (ESP EB) hat die PH Luzern im Jahr 2014 ihr Engagement in der Berufsbildung, der Erwachsenenbildung und der Verbindung zwischen Volksschulbildung und Berufs- und Erwachsenenbildung weiter ausgebaut. Neben der verstärkten strukturellen und prozessualen Ausrichtung der PH Luzern auf die Berufs- und Erwachsenenbildung wurden 2014 einerseits neue Bildungsangebote auf den Markt gebracht und andererseits wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

Berufliche Fachdidaktik (Berufsfelddidaktik) Bau

Die PH Luzern hat gemeinsam mit dem Campus Sursee die Arbeit an einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt aufgenommen. Die Vorstudie mit einer Videoanalyse bezüglich des Einsatzes von Praxisbeispielen, die im Unterricht in der höheren Berufsbildung eingesetzt werden, diente als Grundlage für einen KTI-Antrag. In dem Projekt geht es um die Frage, wie die Dozierenden an höheren Fachschulen ihre Praxisbeispiele aus dem Arbeitsalltag auswählen und einsetzen und wie sie die Auswahl und den Einsatz optimieren können, um die gewünschten Kompetenzziele wirkungsvoll zu entwickeln.

Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung

Wichtige Arbeiten für die erste Schweizerische Bili-Tagung in der Berufsbildung am 7. Mai 2015 an der PH Luzern sowie den ersten Ausbildungslehrgang für künftige Bili-Dozierende der Berufsbildung wurden 2014 in Kooperation mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) und der PH Zürich geleistet. Ein Videoprojekt der PH Luzern zeigt die Erfahrungen der Lernenden mit bilinguaalem Unterricht an Berufsfachschulen in einer differenzierten Weise.

Forum Schule trifft Berufswelt

Rund 120 Sekundarlehrpersonen und Bildungsverantwortliche haben sich im Rahmen des Forums Schule trifft Berufswelt persönlich zu den Bedürfnissen, Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen des Übertritts von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung ausgetauscht. Das Konzept des Speed-Meetings kann die PH Luzern dank finanzieller Unterstützung des SBFJ nun in der ganzen Schweiz durchführen.

Fachdidaktik Elternbildung

Die PH Luzern arbeitet im Rahmen der «Fachdidaktik Elternbildung» gemeinsam mit nationalen und kantonalen Stellen einerseits an der Qualitätssicherung der Elternbildung in der Praxis und andererseits an der Annäherung bzw. dem Entwurf einer «Fachdidaktik Elternbildung» auf theoretischer und empirischer Grundlage.

Fachdidaktik Geragogik

Mit dem Projekt unter dem Titel «Carpe diem – Unterstützung älterer Menschen beim Definieren/Realisieren von Lebensprojekten als Nachdiplomkurs (NDK) für Erwachsenenbildner/innen im geragogischen Feld» sollen sowohl wissenschaftliche wie auch praktische Fragen der Fachdidaktik Geragogik bearbeitet und ein marktfähiges Weiterbildungsangebot entwickelt werden. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt mit der aeB Schweiz.



Ausbildung - Praxisveranstaltung Uni / PH-Gebäude

«Indem ich meine langjährigen Erfahrungen mit den Praktikantinnen und Praktikanten teile und mich mit ihnen austausche, profitiere ich auch von ihnen – eine absolute Win-win-Situation.»

Othmar Budmiger · Primar- und Praktikumslehrer · Schule Rothenburg

PH-Rat



Rektor
Hans-Rudolf Schärer

Stabsdienste

- ▶ Kommunikation und Marketing
- ▶ Chancengleichheit
- ▶ Kooperation Hochschulplatz Zentralschweiz



Stv. Rektor
Michael Zutavern

Stabsdienste

- ▶ Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement
- ▶ Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen



Verwaltungsdirektor
Adrian Kuoni

Stabsdienste

- ▶ Personal
- ▶ Finanzen und Controlling
- ▶ ICT
- ▶ Infrastruktur
- ▶ Kita Campus
- ▶ Gebäudemanagement
- ▶ Rechtsdienst



**Prorektor
Ausbildung**
Michael Zutavern



**Prorektor
Weiterbildung**
Jürg Arpagaus



**Prorektor
Forschung und
Entwicklung**
Werner Wicki



**Prorektorin
Dienstleistungen**
Andréa Belliger



Mitglieder PH-Rat

Hintere Reihe, von links

Pirmin Hodel, Hauptschulleiter Willisau

Kurt Reusser, Leiter Fachbereich Pädagogische Psychologie und Didaktik Universität Zürich

Jürg Stadelmann, Leiter Personal Luzerner Kantonalbank

Reto Wyss, Präsident PH-Rat, Bildungsdirektor Kanton Luzern

Erna Müller-Kleeb, Vizepräsidentin PH-Rat, alt Kantonsrätin und Lehrerin

Beat Jörg, Bildungsdirektor Kanton Uri

Vordere Reihe, von links

Sandra Burri-Bussmann, Primarlehrerin, Master IF

Hans-Rudolf Schärer, Rektor PH Luzern

Karin Pauleweit, Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur Kanton Luzern

Auf dem Bild fehlt

Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern

Als erste Hochschule der Schweiz machte die PH Luzern 2014 beim Projekt «Engagement Lohngleichheit» mit. Die Vorbereitungen für die Integration der Kita Campus in die PH Luzern, das Prozessmanagement und der Aufbau der Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement waren weitere Schwerpunkte der Arbeiten in der Verwaltung und den Stabsdiensten.

Rektorat

Hans-Rudolf Schärer, Rektor

Dem Rektor obliegt gemäss PH-Gesetz die operative Gesamtleitung der PH Luzern. Die Hochschulleitung unterstützt ihn dabei und trägt die Verantwortung für die Erfüllung des Leistungsauftrags. In den 18 Sitzungen des Jahres 2014 (davon je eine ein- und eine zweitägige Klausur) ergriff die Hochschulleitung alle notwendigen Massnahmen, um den Betrieb der Hochschule unter konzeptionellen, finanziellen und infrastrukturellen Gesichtspunkten zu gewährleisten.

Zusammenarbeit mit der Mitarbeitendenorganisation, der Studierendenorganisation StudOrg und der Alumni-Organisation

Der Rektor und der stv. Rektor trafen sich regelmässig zu konstruktiven Dialogen mit dem Vorstand Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Organisation (MMO). Die MMO hat dabei ganz wesentliche Beiträge geleistet zum Qualitätsmanagement, zur Aufgleisung und zur Durchführung des Lohngleichheitsdialogs von Mann und Frau, zur Weiterentwicklung des Konzepts der Ombudsperson sowie zur Definition eines Prozessmodells zur Bearbeitung von Konflikten zwischen Mitarbeitenden bzw. Leitungspersonen der PH Luzern.

Mit dem Vorstand der Studierendenorganisation trafen sich die Hochschulleitung und die Ausbildungsleitung im Jahr 2014 ebenfalls regelmässig. Auch dieser kritisch-konstruktive Dialog dient im hohen Mass der Qualitätsverbesserung an der PH Luzern: Die Hochschul- und Ausbildungsleitung bemüht sich, die bei den Begegnungen vorgebrachten Anliegen der Studierendenorganisation wenn immer möglich zu berücksichtigen und unterstützt umgekehrt die kulturellen und geselligen Anlässe, welche die StudOrg für die Mitstudierenden durchführt. Die Alumni-Organisation hat derzeit ihre Tätigkeiten sistiert; der institutionelle Kontakt mit der Hochschulleitung blieb indes bestehen.

Zusammenarbeit auf dem Hochschulplatz Luzern bzw. Zentralschweiz

Auch im Jahr 2014 lag die Leitung der Konferenz der Rektorate der Universität Luzern, der Hochschule Luzern und der PH Luzern turnusgemäss beim Rektor der PH Luzern. In den verschiedenen Sitzungen hat die ReKoLu die gemeinsamen Angebote für alle Hochschulen in Luzern koordiniert (Hochschulsport, psychologische Beratung, Campus Kita, Euresearch, Hochschuleseelsorge usw.). Im November führte sie für die Leitungspersonen der drei Hochschulen eine Präventionsveranstaltung zur Vermeidung von sexueller Belästigung durch. Eine besondere Bedeutung hatte der Übergang der Kita Campus von einem Verein in eine der PH Luzern angegliederte organisatorische Einheit; dieser Prozess konnte Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Die partnerschaftliche Kooperation mit der PH Zug hat die PH Luzern in der gewohnten Weise weitergeführt; auch mit der PH Schwyz sind punktuell und projektbezogen Kooperationen im Gang.

Vertretung in nationalen Gremien

Es ist der PH Luzern ein Anliegen, auch von der gesamtschweizerischen Lehrpersonenbildung profitieren zu können und einen Beitrag zu leisten zur Entwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf gesamtschweizerischer Ebene. Deshalb arbeiteten 2014 in den verschiedenen

Gremien der Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen zahlreiche Mitarbeitende der PH Luzern in den Leitungsgremien mit. Im September wurde der Rektor der PH Luzern zum Präsidenten der Rektorenkonferenz PH gewählt (die als cohep Ende Jahr in die «Kammer PH» von swissuniversities integriert worden ist); der stv. Rektor stellte sich als Vertreter der Pädagogischen Hochschulen für die Wahl in den Akkreditierungsrat zur Verfügung, der gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz im Jahr 2015 geschaffen wird. Zudem fungiert der Rektor der PH Luzern als Präsident der Kommission für die Anerkennung von Hochschuldiplomen für die Vorschulstufe und die Primarstufe der Schweizerischen Erziehungsdi-rektorenkonferenz EDK.

Erfreuliches Ergebnis der PH Luzern im Engagement für die Lohngleichheit von Mann und Frau

Als erste Hochschule der Schweiz hat die PH Luzern beim Projekt «Engagement Lohngleichheit» mitgemacht – einem Projekt der Sozialpartner und des Bundes. Ziel war die Untersuchung der Löhne der Mitarbeitenden im Hinblick auf unerklärte Lohndifferenzen zwischen Mann und Frau. Die PH Luzern hat dazu das vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau entwickelte Test-Tool «Logib» verwendet. Das Ergebnis des Lohnvergleichs zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeitenden an der PH Luzern ist erfreulich: Mit einem Wert von 2,3 Prozent unerklärter Lohndifferenzen liegt die PH Luzern unter dem nationalen Mittelwert des öffentlichen Sektors von 3,3 Prozent und deutlich unter der Toleranzschwelle von 5 Prozent, wie sie vom Beschaffungswesen des Bundes definiert ist.

Unterstützung des Bundesamtes für Migration für das Mentoring-Projekt

Im Rahmen des von der Stabsstelle Chancengleichheit betreuten Mentoring-Projekts in Zusammenarbeit mit der

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern begleiten Studierende der PH Luzern Primarschülerinnen und Primarschüler mit Migrationshintergrund oder aus sozioökonomisch benachteiligtem Elternhaus während acht Monaten als Mentorinnen und Mentoren. Bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten werden die Schülerinnen und Schüler für Formen des spielerischen Lernens und lernfördernder Freizeitgestaltung sensibilisiert und motiviert. Es wird gemeinsam gekocht, die Bibliothek, die Ludothek oder ein Museum besucht, es werden Spaziergänge und Erkundigungen in der Stadt und im Wald unternommen oder sportliche Aktivitäten ermöglicht. In der gemeinsam verbrachten Zeit wird Alltägliches aus einer bislang unbekannten Perspektive entdeckt und ein Einblick in unterschiedliche Lebenswelten vermittelt. Fachspezifisch qualifizierte Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren begleiten die Studierenden während der Projektdauer. Erfreulicherweise hat das Bundesamt für Migration im vergangenen Jahr beschlossen, das Mentoring-Projekt der PH Luzern mit einem namhaften Beitrag zu unterstützen.

Kulturtag

Auch im Jahr 2014 führte die Stabsstelle «Treffpunkt Kultur» PH Luzern zusammen mit der Fachstelle «SchuKuLu»

der Kulturförderung des Kantons Luzern den bereits zur Tradition gewordenen «Kulturtag» durch. Die rund 450 Studierenden des Grundjahres hatten dabei Gelegenheit, sich an einem Herbsttag mit einer Auswahl von über 20 Kulturangeboten in der Region Luzern aktiv auseinanderzusetzen. Auch diese Veranstaltung diente dazu, den Wert der kulturellen Bildung für den Lehrberuf zu unterstreichen.

Neue Kampagne und weitere *weiter*

Unter dem Slogan «Dabei sein, wenn Kinder/Jugendliche ihre Talente entdecken» lancierte die PH Luzern im Herbst 2014 ihre neue Werbekampagne. Die Kampagne zeigt Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext als Astronautin, Bauführer oder Chemielaborantin. Die Idee dahinter: Jedes Kind hat Interessen und Neigungen, sie zu erkennen und zu fördern ist eine der vielen spannenden Aufgaben im Berufsalltag einer Lehrperson.

Im Herbst 2014 war die PH Luzern in Zusammenarbeit mit der PH Zug mit einem Stand an der Didacta Schweiz in Basel präsent. Im Vordergrund des Auftritts standen die Weiterbildungsangebote der beiden Hochschulen, aber auch die verschiedenen Zugänge zum Studium und Möglichkeiten für «Quereinsteigende» waren häufig nachgefragte Themen der Besucher des Standes.

weiter, das Magazin der PH Luzern, erschien 2014 zwei Mal, und zwar zu den Entwicklungsschwerpunkten «Kompetenzorientierter Unterricht» sowie «Erwachsenenbildung und Berufswelt».



Forschung und Entwicklung - Töpferstrasse

«Im Rahmen der Langzeitweiterbildung ‹Seitenwechsel› arbeite ich in der Forschung als temporärer Mitarbeiter und sehe meine sonst alltägliche Arbeit aus einer ganz anderen, wertvollen Perspektive.»

Ruedi Schnider · Primarlehrer · Schule Schüpfheim

Stellvertretendes Rektorat

Michael Zutavern, stellvertretender Rektor

Der stellvertretende Rektor vertritt den Rektor in dessen Abwesenheit, ist Mitglied der Hochschulleitung und vom Rektor für Aufgaben im Rahmen der operativen Gesamtleitung der PH Luzern beauftragt. Ihm sind die Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie die Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen zugeordnet.

Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Mit dem Entscheid der Hochschulleitungskonferenz vom 17. November 2014 nahm die Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement HE ihren Betrieb definitiv auf. Sie übernimmt Aufgaben in der Fach- und Organisationsentwicklung, im integrierten Qualitätsmanagement, in der Hochschuldidaktik sowie im Wissensmanagement.

Die PH Luzern wurde 2014 zum zweiten Mal durch EFQM mit «Recognised for Excellence – 3 Stars» zertifiziert. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat diesen Zertifizierungsprozess vorbereitet und begleitet. Die Massnahmen aus dem EFQM Assessment von 2010 und den Ergebnissen der Mitarbeitendenbefragung von 2012 wurden per Ende 2014 abgeschlossen. So kann die PH Luzern nun die neuen Massnahmen umsetzen, welche die Stabsstelle Qualitätsmanagement aufgrund des EFQM-Berichts 2014 definiert hat. 2014 hat die Stabsstelle ein weiteres Grossprojekt lanciert: den Auf- und Ausbau des Prozessmanagements der PH Luzern.

Die Stabsstelle Monitoring, Fachentwicklung und Analysen war massgeblich am Auftritt der PH Luzern am Forum Lehrerinnen- und Lehrerbildung vom 20. Mai 2014 auf dem Schloss Au beteiligt. Personalstruktur und Per-

sonalförderung standen im Vordergrund, einmal mit Fokus auf die Leitung von Pädagogischen Hochschulen, einmal mit Fokus auf den sogenannten «Third Space», also Mitarbeitende mit akademischem Hintergrund, die an Schnittstellen von Administration, Forschung und Lehre tätig sind. Zudem koordinierte sie die Stellungnahmen der PH Luzern zu Kantonsratsanfragen und verfasste in Kooperation mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement die Stellungnahme der PH Luzern zu den Akkreditierungsrichtlinien nach dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG.

Die Stabsstelle Hochschuldidaktik baut ihre Expertise im Bereich «gute Lehre» auf und aus. So hat sie auf das Ende des Herbstsemesters 2014 mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich Hochschuldidaktik ein ganztätiges Plenum für rund 250 Dozierende der PH Luzern zum Thema «innovative Lernarrangements» organisiert. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Leistungsbereichen arbeitet die Stabsstelle Hochschuldidaktik an zahlreichen Projekten. Diese haben alle zum Ziel, die hochschuldidaktischen Kompetenzen der Dozierenden zu fördern und sie bei der Konzipierung und Durchführung einer studierendenzentrierten Lehre zu unterstützen.

Internationale Beziehungen und Kooperationen

Partner Hochschulen

Die neuen Partnerhochschulen der PH Luzern in Europa sind die University of Oulu in Finnland sowie die University of Uppsala in Schweden. Rückmeldungen von Stu-

dierenden haben gezeigt, dass grosses Interesse besteht, in diesen Ländern zu studieren. In Frankreich wurde die Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3 dazugewonnen und in der Türkei die Anadolu Universität, weil die Rückmeldungen der Studierenden aus der Uludag University in Bursa unbefriedigend waren.

Die neuen aussereuropäischen Universitäten sind die Gyeongin National University of Education in Korea sowie die Hyogo University of Teacher Education in Japan.

Für Dozierende wurde ein Vertrag mit der University of St. Thomas in Minnesota, USA, unterschrieben.

Nachdem bereits 2013 alle Erasmus-Verträge mit den europäischen Partnern erneuert werden mussten, galt es 2014 alle diese Verträge nochmals zu verhandeln, weil die Schweiz nicht mehr ein offizielles Mitglied im Erasmus-Programm ist. Die PH Luzern kann alle Verträge ausser jenem mit der York University in England weiterführen.

Outgoing Studierende

Das Frühlingsemester 2014 haben 51 Studierende der PH Luzern im Ausland bzw. in der Westschweiz verbracht. Das sind so viele Studierende wie noch nie. Es waren 45 PS-Studierende, 2 KU-Studierende und 4 SEK-I-Studierende dabei. Die Studierenden waren gut über alle Partnerhochschulen verteilt, erstmals waren zwei Studierende an der Uludag University in der Türkei. Zehn Studierende waren in den USA – an der Bemidji State University und am Morningside College.

Das Herbstsemester 2014 haben 29 Studierende – alles SEK-I-Studierende – an einer Partnerhochschule verbracht. Erstmals haben Studierende ein Semester als «free mover» ohne Semestergebühr an folgenden Partnerhochschulen studiert: University of Technology in Sidney in Australien (1), University of Girona in Spanien (1), Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3 in Frankreich (2), Maynooth College in Irland (2), Gyeongin National University of Education in Korea (2) sowie University of Helsinki in Finnland (1). Weitere Studierende absolvierten vierwöchige Praktika in Mazedonien, Frankreich und Australien.

Incoming Studierende

Im Frühlingsemester 2014 studierten zwei Heilpädagogikstudierende der KPH Wien an der PH Luzern. Weiter

absolvierten im Frühlingsemester zwei Studentinnen aus Mazedonien ein vierwöchiges Praktikum an der Sekundarschule Staffeln und an der Primarschule Ruopigen.

Im Herbstsemester 2014 haben sieben ausländische Studierende an der PH Luzern studiert. Sie kamen aus folgenden Hochschulen: Universität Tartu in Estland, Universität Valladolid in Spanien, Morningside College in den USA, Bemidji State University in den USA, Gyeongin National University of Education in Korea und University College Lillebaelt in Dänemark.

Zudem absolvierten im November 2014 zwei Studierende der Universität Grahamstown in Südafrika ein vierwöchiges Praktikum an den Schulen Stansstad. Gleichzeitig verbrachten zwei Studierende der Deakin University in Australien ein vierwöchiges Praktikum an den Schulen Stans und Alpnach. Die vier Studierenden besuchten neben dem Praktikum das englischsprachige Mentorat an der PH Luzern.

Dozierendenmobilität

Im Jahr 2014 haben verschiedene Dozierende und Mitarbeitende der PH Luzern die neuen Partnerhochschulen der PH Luzern besucht. Insgesamt fanden neun Besuche im Rahmen von Erasmus bzw. Swiss European Mobility Programme statt. So wurden die Kontakte zu Universitäten in Estland (Tartu), Spanien (Valladolid, Barcelona), Österreich (Graz), Deutschland (Heidelberg) und Schweden (Uppsala) vertieft. Die PH Luzern war auch an der Konferenz der European Association for International Education (EAIE) in Prag vertreten.

2014 konnte die PH Luzern zudem Dozierende und Hochschulleitungen aus Australien, den USA, Südkorea, Israel und Japan begrüßen.

Verwaltung

Adrian Kuoni, Verwaltungsdirektor

Verwaltungsleitung und Rechtsdienst

Die Verwaltung stand 2014 im Zeichen der Konsolidierung und Etablierung ihrer Leistungen. Es galt, viele erfolgreich initiierte Arbeiten und Prozesse 2014 weiter voranzutreiben und auch zu nutzen. Nachfolgende Projekte und Arbeitsschwerpunkte standen neben den täglich anfallenden Arbeiten 2014 im Fokus:

Bessere Vernetzung innerhalb der Verwaltung und in die Leistungsbereiche

Eine erfolgreiche Hochschule bedarf neben eines ausgezeichneten Studieninhalts auch einer optimalen Supportorganisation. Aus dieser Überzeugung heraus haben alle Abteilungsleitenden der Verwaltung mit den Leistungsbereichsverantwortlichen 2014 standardisierte Gespräche organisiert, um die Vernetzung und das Wissen über die Bedürfnisse der einzelnen Leistungsbereiche zu verbessern und so schneller und zielgerichteter arbeiten zu können.

Prozessmanagement

Im Hinblick auf die EFQM-Rezertifizierung bildete die Prozesserfassung einen weiteren Schwerpunkt der Verwaltung im Berichtsjahr. Alle Abteilungen trieben die Prozessdarstellung im QM-Pilot, dem Prozesserfassungs-Tool der PH Luzern, sowie die Ablage aller relevanten Dokumente und Arbeitshilfen wie Reglemente, Merkblätter und Formulare voran.

Vereinheitlichung Eintrittsprozess

Dieses von der gesamten PH Luzern getragene Projekt konnte 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Heute besteht ein schlanker und einheitlicher Eintrittsprozess für die gesamte PH Luzern, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten sind klar definiert. Um Führungskräften Eintritte von neuen Mitarbeitenden möglichst einfach zu

machen, erarbeitete die Verwaltung zudem verschiedene Checklisten und Arbeitshilfen.

Organisationsregelungen und Ausführungsbestimmungen: Nach den Grundlagenregelungen für die PH Luzern (Gesetz, Statut) hat der Rechtsdienst 2014 den Fokus auf die Erarbeitung der Organisationsregelungen für alle Leistungsbereiche gelegt. Parallel dazu erarbeitete er gemeinsam mit den Leistungsbereichen verschiedene Ausführungsbestimmungen, die in Kraft gesetzt wurden.

Integration Kita Campus

2014 galt es für die Verwaltung, auch den Beschluss der Rektorenkonferenz aus dem Jahr 2013 umzusetzen und die Integration der Kita Campus in die PH Luzern zu vollziehen. Dazu mussten viele Prozesse und Grundlagen in allen Abteilungen der Verwaltung vorbereitet und definiert werden, sodass der Betrieb der Kita Campus ab 1. Januar 2015 unter der Führung der Verwaltung nahtlos weiterfunktionieren konnte.

Stabsabteilung Finanzen und Controlling

Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2014 war die erstmalige Erstellung eines Finanzberichts für die PH Luzern. Zudem hat die PH Luzern das Risikomanagement eingeführt und die Controlling-Instrumente verbessert. Diese Massnahmen helfen einerseits, finanzielle Herausforderungen zu meistern und andererseits zukünftige Gefahren zu überwachen.

Projekt Risikomanagement

Der Finanzbericht orientiert sich am Rechnungslegungsstandard gemäss der Fachempfehlung der Swiss GAAP FER und zeigt die tatsächlichen Vermögensverhältnisse der Hochschule. Neben Bilanz und Erfolgsrechnung sind darin eine detaillierte Geldflussrechnung, ein Eigenkapitalnachweis sowie präzise Erläuterungen zu den finanziellen Vermögensverhältnissen der PH Luzern abgebildet. Der Bericht dient sowohl der Regierung des Kantons Luzern als auch dem PH-Rat zur Beurteilung der finanziellen Situation der PH Luzern.

Im Rahmen des Leistungsauftrags mit dem Kanton Luzern ist die PH Luzern verpflichtet, über ein funktionierendes Risikomanagement zu verfügen. Dieses Projekt wurde im Jahr 2014 lanciert. Dazu hat die Hochschulleitung die wesentlichen Risiken evaluiert und in eine Risikomatrix übertragen. Nach der Priorisierung der wichtigsten Risiken wurden bereits erste Massnahmen zur Risikobeseitigung hergeleitet. Ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements hat die Stabsabteilung Finanzen und Controlling ein internes Kontrollsystem-Konzept (IKS) erarbeitet. Dieses Konzept wurde im Herbst 2014 gestartet und dokumentiert. Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern hat zum Jahresende die Umsetzung des IKS analysiert und geprüft. Im Jahr 2015 wird das Risikomanagement zusammen mit dem IKS in das softwarebasierte Managementsystem der PH Luzern integriert.

Neue Reporting-Instrumente

2014 hat die PH Luzern die finanzielle Struktur umfassend überarbeitet und verbessert. So hat sie beispielsweise eine Deckungsbeitragsrechnung gemäss den Vorgaben des Praxishandbuchs für die Pädagogischen Hochschulen eingeführt. In diesem Zusammenhang wurde die Verrechnungslogik dokumentiert und in das bereits bestehende Accounting Manual überführt. Dank diesen Verbesserungen verfügt die PH Luzern nun über aussagekräftige Reporting-Instrumente, die den finanziellen Entscheidungsträgern jene Informationen liefern, die für die finanzielle Beurteilung ihrer Produkte notwendig sind.

Stabsabteilung ICT

Das ICT-Team konnte 2014 einige spannende Projekte umsetzen und die Hochschule in vielfältigen ICT-Belangen

unterstützen. Das Team Business Applications (BA) hat u. a. folgende Projekte realisiert:

Neue Version der Schulverwaltungs-Software

Im Herbst 2014 wurde nach umfangreichen technischen Vorbereitungsarbeiten und Schulungen der Wechsel zur neuen Version von EventoNG erfolgreich durchgeführt. Die Applikation präsentiert sich nun in einem zeitgemässen und benutzerfreundlichen Design.

Studienplanreform

Die durch das Grossprojekt Studienplanreform erforderlichen Anpassungen in Evento und Evento-Web konnten 2014 weitgehend abgeschlossen werden. Damit ist die Basis gelegt für die letzten Bausteine der technischen Umsetzung (Soll-Ist-Liste und Transcript of Records), welche die neuen Haupt- und Teilmodulstrukturen sichtbar machen.

Elektronische Anmeldung zum Studium

Seit Herbst 2014 können sich angehende Studierende direkt im Evento-Web an alle Ausbildungsstudiengänge der PH Luzern anmelden.

Zudem hat das BA-Team für die PH Zug ein grösseres Projekt realisiert, mit dem die gesamte Weiterbildungsadministration sowie Kursanmeldungen neu über Evento bzw. Evento-Web erfolgen. Nebst all diesen Projekten wurden auch 2014 die Pensen-, Modul- und Stundenplanung der Ausbildungsgänge zuverlässig und stets zeitgerecht durchgeführt.

Das Eduweb-Team hat nebst zahlreichen Support- und Schulungsaufgaben u. a. folgende Projekte umgesetzt:

Elektronische Anmeldung für Autorenlesungen

Für die Organisation der Autorenlesungen im Kanton Luzern wurde ein umfangreiches Web-Formular entwickelt, das die Anmeldungen der Lehrpersonen mit ihren Klassen vereinfacht.

Personalienblatt zur Bestimmung des zahlungspflichtigen Kantons

Studierende können mit einem ausgeklügelten Formular den für sie kostenpflichtigen Kanton bestimmen lassen und das Resultat direkt als PDF-Formular ausdrucken.

Web und Lernportal Moodle

Im Web-Bereich wurde ein umfangreiches Update auf TYPO3 6.2 eingespielt.

Die neue Moodle-Version bringt eine erhöhte Sicherheit und eine verbesserte Bedienbarkeit mit mobilen Geräten.

Damit die vielfältigen Angebote fürs Lehren und Lernen besser genutzt werden können, bietet das Stabsressort Eduweb Mitarbeitenden mit dem Eduweb-Café eine regelmässige Austauschplattform an. Für Neustudierende wurde die Einführung neu konzipiert, sodass die neuen Tools spielerisch und schnell begriffen werden.

Stabsabteilung Personal

Nachdem die PH Luzern im August 2013 eine neue Rechtsform erhalten hatte, musste die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen (AHV, IV, SUVA) aufgrund der veränderten Gegebenheiten neu geregelt werden. Die PH Luzern tritt nun als eigenständige Arbeitgeberin auf und musste deshalb ab 1. Januar 2014 direkt mit den Sozialversicherungen abrechnen. In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Personal wurde das Projekt «Eigener Abrechnungskreis PHLU» gestartet und erfolgreich umgesetzt. Dafür waren umfangreiche Anpassungen und Mutationen von Personaldaten im SAP sowie die Definition neuer Prozesse und Schnittstellen notwendig.

Einführung HR-Plattform

Die Dienststelle Personal hat das Tool HR-Plattform, das auf den Personaldaten von SAP basiert, weiterentwickelt. Neu können Vorgesetzte Stellenbeschreibungen und anschliessend auch die Beurteilungs- und Fördergespräche der ATW-Mitarbeitenden elektronisch erfassen und abwickeln. Um das Personalmanagement der PH Luzern weiter zu professionalisieren und die bestehenden technischen Möglichkeiten vollumfänglich zu nutzen, hat die Hochschulleitung der Einführung zugestimmt. Die Vorgesetzten und Mitarbeitenden wurden von der Stabsabteilung Personal entsprechend geschult, sodass die Stellenbeschreibungen bis im Sommer elektronisch erfasst waren und ab September die BFG auf der HR-Plattform elektronisch vorbereitet und danach freigegeben werden konnten. Die Anwenderinnen und Anwender begrüsst die vereinfachte Abwicklung sehr. Anhand einer Analyse im Jahr 2015 werden inhaltliche Aspekte diskutiert und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen.

Engagement Lohnungleichheit

Im Frühling 2014 hat die PH Luzern als erste Hochschule in der Schweiz beschlossen, beim Lohnungleichheitsdialog der Sozialpartner und des Bundes mitzumachen und eine Untersuchung der Löhne der Mitarbeitenden durchzuführen. Dazu wurde das vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung von Mann und Frau (EGB) entwickelte

und im Rahmen des Projekts «Engagement Lohngleichheit» empfohlene Selbsttest-Tool «Logib» verwendet. Das Ergebnis des Lohnvergleichs zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeitenden an der PH Luzern ist erfreulich. Um die noch vorhandenen kleinen Differenzen auszugleichen, wurden bereits individuelle Massnahmen in die Wege geleitet.

Interne Führungsweiterbildung

Die 2013 von der HSL initiierte Führungsweiterbildung wurde unter Mitarbeit der Stabsabteilung Personal in einer kleinen Projektgruppe zügig vorangetrieben. Bereits am Plenum im August konnten die Anmeldeflyer aufgelegt werden und bis Ende Jahr hat sich eine Vielzahl von Mitarbeitenden aus allen Leistungsbereichen für die Weiterbildung angemeldet. Im Mai 2015 startet der erste Lehrgang an der PH Luzern.

Stabsabteilung Infrastruktur und Stabsstelle Gebäudemanagement

Die weiterhin steigenden Studierendenzahlen und die damit verbundene hohe Raumnachfrage stellten auch dieses Jahr eine grosse Herausforderung für die Stabsabteilung Infrastruktur und die Stabsstelle Gebäudemanagement dar. Alle Seminarräume wurden ab dem Herbstsemester 2014 für neu 28 Studierende (vorher 26) eingerichtet. Damit konnte der erhöhte Bedarf an Seminarräumen optimiert werden. Im Weiteren musste für das Fach «Technisches Gestalten» (Werken) eine zusätzliche Raumlösung gefunden werden, da die Räume im Bellerive und im Utenberg nicht mehr ausreichten. Mit der Mitnutzung der Tüftelwerkstatt der Albert Koechlin Stiftung (AKS) an der Unterlachenstrasse 5 hat die PH Luzern eine gute Zwischenlösung gefunden.

Neben diesen und vielen weiteren operativen Raumfragen kleineren Ausmasses standen folgende zwei Themen 2014 im Vordergrund:

Immobilienstrategie

Die PH Luzern ist momentan auf zehn Standorte verteilt. Die vielen Gebäude sind eine grosse Herausforderung für alle Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden. Bis im Frühling 2015 ist ein Entscheid des Regierungsrates zum Immobilienbericht tertiäre Bildung zu erwarten. In diesem werden die mittel- bis langfristigen Gebäude- und Objektstrategien für die drei Hochschulen in Luzern festgelegt. Die PH Luzern selber verfolgt das Ziel, mittelfristig ein eigenes Hochschulgebäude realisieren zu können. Sobald der Bericht vom Regierungsrat genehmigt ist, besteht Gewissheit über die Strategie des Kantons.

Umweltmanagement

Die PH Luzern will einen Beitrag an einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt leisten. Daher hat die Stabsstelle Gebäudemanagement 2014 ein Umweltmanagementkonzept erarbeitet. Das Umweltmanagement sichert die Umweltverträglichkeit der betrieblichen Prozesse und fördert ein nachhaltiges Verhalten der Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden. Hauptziel ist, den Strom- und Papierverbrauch im laufenden Jahr um 5 Prozent zu senken. Vom Herbst 2014 bis 2015 läuft die Kampagne «Nur für Weiterdenker!». Diese hat zum Ziel, die Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden mit gezielten Anregungen dazu zu bringen, Papier und Strom zu sparen. Im Weiteren verfolgen die Stabsabteilung Infrastruktur und die Stabsstelle Gebäudemanagement weitere interne Projekte, um Verbesserungen in den Bereichen Licht, Heizung, ICT und Reinigung umzusetzen.



Ausbildung - Lernwerkstatt Uni / PH-Gebäude

«Die vielfältigen Angebote sind für die Kinder und mich äusserst bereichernd. Ich schätze auch den interdisziplinären Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden und der Schule.»

Anja Jaggi • Primarlehrerin • Schule Meggen

Neben dem Lehrplan 21, der 2014 in allen Leistungsbereichen der PH Luzern ein wichtiges Thema war, prägten weitere Neuerungen und Ereignisse das Berichtsjahr. So hat die Ausbildung erstmals Lehrdiplome für Maturitätsschulen verliehen, die Weiterbildung hat die Ausbildungsmöglichkeiten in der Berufsbildung weiter ausgebaut, der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung war verantwortlich für den SGBF/SGL-Kongress und die Dienstleistungen etablierten einen Kurierdienst für das Pädagogische Medienzentrum.

Ausbildung

Michael Zutavern, Prorektor Ausbildung

Studiengänge gut unterwegs

In den Studiengängen Kindergarten / Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I konnte 2014 das neu gestaltete Grundjahr nach Studienplan 2013 abgeschlossen und das zweite Jahr in Angriff genommen werden. Die inhaltlichen Anpassungen und die neue Struktur mit Haupt- und Teilmodulen bewährten sich, es waren nur kleinere Nachbesserungen nötig. Der Studiengang Heilpädagogik bereitete sich 2014 auf die Umsetzung der Studienplanreform vor.

Mit Start des Studienjahres 14/15 stieg die Studierendenzahl noch einmal um 7 Prozent an. Eine deutlich gesteigerte Nachfrage war vor allem im Studiengang Kindergarten / Unterstufe und im Studiengang Sekundarstufe I, Studienprogramm Quereinsteigende mit Hochschulabschluss, zu verzeichnen.

Die ersten Studierenden der Sekundarstufe II erhielten am 5. September ihr EDK-anerkanntes Lehrdiplom für Maturitätsschulen, bei einigen ergänzt um das Diplom für Berufsmaturitätsschulen. Der Studiengang wird ab Studienjahr 16/17 neben Sport und Geschichte weitere Fächer in das Programm aufnehmen.

Seit 2012 sehen die Anerkennungsreglemente der EDK für die Studiengänge der Volksschule eine Zulassung unter bestimmten Bedingungen für Interessentinnen und Interessenten über 30 Jahre vor. 2014 führte die PH Luzern erstmals ein Assessment für solche Studienbewerber/-bewerberinnen durch. Seit dem Herbstsemester studieren sieben «Aufnahme sur Dossier»-Studierende im Primar- bzw. Kindergarten / Unterstufe-Studiengang.

MINT im Fokus

Vom Zebrafisch in der Sehforschung bis zum Genom des

Neandertalers hat die PH Luzern in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule wiederum vier interessante Vollenweider Lectures angeboten. Renommierter Naturwissenschaftler/innen berichteten aus ihrem Spezialgebiet. Dies ist nur ein Beispiel für eine Reihe von Aktivitäten, die die PH Luzern zur Stärkung des Interesses an den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) unternommen hat. Die PH Luzern beherbergte im Januar das 8. Schweizer Forum Fachdidaktiken. Die Lernwerkstatt im Uni/PH-Gebäude beschäftigte sich im Herbstsemester mit dem Thema «Digitale Welten». Kinder und Jugendliche aus 100 Schulklassen konnten mit Robotik und mit Trickfilmen experimentieren.

Francophonie dank Francophilie

Grâce à l'élargissement de son réseau et à la création d'un site FRANCOPHONIE (www.francophonie.phlu.ch), ses activités culturelles «francophonophiles» (impliquant francophones et francophiles) à Lucerne, en coopération avec les associations locales comme FrancoLuzern, Alliance française, Eveil Afrique, grâce à une formation initiale et continue orientées vers des thématiques francophones innovatrices et motivantes et grâce à ses travaux de recherche et de développement dans le cadre des Etudes francophones, la PH Luzern a réussi à se positionner à l'avant-garde des institutions de formation en Suisse alémanique quant à la promotion de la deuxième langue nationale, notamment grâce aux activités suivantes:

- Le programme culturel du Cercle de français (cinéclub, soirées culinaires, littéraires, chanson, conte oral ...) 10 soirées en 2014
- La Semaine de la Langue française et de la Francophonie du 11-16 mars
- Le colloque international du réseau Francophonie de la PH Luzern (avec tous nos partenaires francophones) du 20-25 octobre à Marrakech avec 40 participants
- Le lancement d'un projet de recherche international «Apprendre le français en régions plurilingues»
- L'adhésion de la PH Luzern à l'Agence Universitaire de la Francophonie (première institution en Suisse alémanique)
- «Si loin, si proche» un projet de coopération avec l'université de Genève (réalisation annuelle d'un module avec des étudiants lucernois et genevois avec création d'un blog: www.gelu.ch) – prix d'innovation de l'APEPS 2014!
- Stage d'une collègue de l'université de Yaoundé à Lucerne, soirée grand publique de littérature camerounaise (le 6 novembre), conférences et travail dans les modules et dans les lycées
- Participation active au Kulturfenster PH Luzern, le 11 mai avec les «Kulinarische Installationen»
- Trois projets de recherche et de développement IleL en cours: Les Mets et les Mots, Enseignement bilingue, Nouveau manuel de français
- Mandat de la CIIP pour l'élaboration du matériel pédagogique pour la SLFF suisse

Engagiert hat sich die PH Luzern auch im Diskurs zum «Sprachenstreit». So veranstaltete der Fachbereich Französisch am 14. Oktober 2014 eine gut besuchte Podiumsdiskussion zur Frage: «Welche Fremdsprachen in der Primarschule?», Beiträge aus der Forschung zeigten auf, dass die Frage nicht pauschal und nicht nur politisch beantwortet werden kann, sondern dass sich aus Sicht der fachdidaktischen Lernforschung ein sehr differenziertes

Bild ergibt. Vorkenntnisse, Lernumgebung, Zeitbedarf, methodische Arrangements, Kompetenz der Lehrpersonen und andere Faktoren müssen berücksichtigt werden. Klar wurde: Moderner Fremdsprachenunterricht kann den Sprachaufbau in Französisch und Englisch in der Primarschule wirkungsvoll fördern. Eine engagierte Studentin brachte den notwendigen Optimismus zu dieser Frage auf den Punkt: «Wir haben gelernt und erprobt, Primarschülerinnen und -schülern die beiden Sprachen beizubringen. Lasst es uns doch umsetzen.» Sie erhielt viel Beifall auch von den anwesenden erfahrenen Lehrpersonen.

Schülerinnen und Schüler an der Hochschule

Weiterhin sehr erfolgreich unterwegs sind das Lernlabor des Fachteams Naturwissenschaften und unsere Lernwerkstatt. Die Besuchstage sind kurz nach dem Aufschalten der neuen Programme schon ausgebucht. 2014 haben die Sprachlernwerkstatt «Coolécole» und die Lernwerkstätten «Digitale Welten» Schulklassen aus der ganzen Region und aller Altersstufen angelockt. Für die Studierenden und ihre Dozentinnen und Dozenten ist der Aufbau einer solchen Lernwerkstatt gleichermassen grosse Herausforderung wie intensive Lerngelegenheit. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen bietet eine wertvolle Erfahrungsmöglichkeit für sinnvolles Lerncoaching.

Im Juni 2014 waren wiederum Jugendliche an die PH Luzern eingeladen, die im Rahmen ihrer Projektarbeiten in

der 9. Klasse hervorragende Arbeiten produziert hatten und als Gewinner des Wettbewerbs «Projekt 9» ihre Ergebnisse präsentieren konnten.

Fachteams aktiv

Alle Fachbereiche haben auch 2014 daran gearbeitet, ihr Wissen und Können über den Lehrbetrieb hinaus einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Veranstaltungen mit Zeitzeugen aus den Jahren des Kalten Krieges, die Vorlesungsveranstaltungen der Naturwissenschaften, die Aufführungen des Theaterclubs, Konzerte, die Beteiligung von Dozentinnen und Dozenten am SGBF- und SGL-Jahreskongress im Juni 2014 oder die 4. Tagung der Fachstelle für Didaktik ausser-schulischer Lernorte mit dem Schwerpunkt «Museen und Ausstellungen» belegen dies. Der Fachbereich Deutsch beteiligte sich erneut in der Begutachtung der Ergebnisse des Schreibwettbewerbs «Club der jungen Dichter», der Kinder und Jugendlichen zum Schreiben animiert und die guten Ergebnisse breit publiziert.

Thematische Profilierung in den Bildungs- und Sozialwissenschaften

2014 wurde der interne fachliche Diskurs in den Bildungs- und Sozialwissenschaften neu über sechs studiengangsübergreifende BW-Thementeams strukturiert. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Teams orientieren sich an den Professionskompetenzen des Referenzrahmens der PH Luzern und an zentralen Themen der bildungs- und sozialwissenschaftlichen Ausbildung.

Es werden aktuelle Entwicklungen, neue Studien, Modelle und Theorien diskutiert. Im Idealfall setzt sich ein

Thementeam aus Dozierenden mit unterschiedlichen Herkunftsdisziplinen (Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie) zusammen, um eine interdisziplinäre Perspektive auf den Themenbereich zu ermöglichen. Am Diskurs beteiligen sich auch einige Kolleginnen und Kollegen aus den Fachdidaktiken sowie vier Kolleginnen und Kollegen der Partnerhochschule PH Zug.

Die Mitarbeit in einem BW-Thementeam dient der thematischen Profilierung der Dozierenden der Bildungs- und Sozialwissenschaften sowie der Sicherung und Weiterentwicklung der inhaltlichen Expertise. Die Mitglieder der Thementeams legen gemeinsam fest, welche Schwerpunkte sie bearbeiten wollen. Die Koordinierenden der BW-Thementeams planen und moderieren den Austausch unter den Dozierenden und stehen PH-intern, aber auch extern als Ansprechpersonen zur Verfügung. Mit dieser Strukturierung sollen der Austausch und die Kohärenz in der Lehre über alle Studiengänge hinweg verstärkt werden.

Seit einer gemeinsamen Startveranstaltung im Herbst 2014 treffen sich die sechzig Dozierenden in den folgenden sechs BW-Thementeams:

- ▶ Lehren und Lernen
- ▶ Heterogenität und Chancengleichheit
- ▶ Bildung, Lehrberuf und Institution Schule
- ▶ Beobachten und Beurteilen
- ▶ Medien und Kommunikation
- ▶ Entwicklung, Erziehung und Sozialisation

Dank an Praxislehrpersonen und Praxisschulen

Das erfreuliche Wachstum der Ausbildung bringt auch steigende Anforderungen an die Ressourcen mit sich. Insbesondere ist dies in der engen Kooperation mit den Schulen der Region zu spüren. Der Bedarf an Praxislehrerinnen und -lehrern steigt kontinuierlich an. Im Studienjahr 2013/14 wurden 2200 Praktika durchgeführt. 387 Schulhäuser in 131 Gemeinden arbeiteten mit der PH Luzern zusammen. Insgesamt sind 2167 Lehrerinnen und Lehrer als Praktikumslehrpersonen angemeldet.

Durch zeitliche Entzerrungen und durch Tandem- und in wenigen Ausnahmefällen auch «Tridem»-Bildung von Praktikantinnen und Praktikanten versucht die PH Luzern, diese Herausforderung zu meistern. Die Verantwortlichen der Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen haben im Kanton Luzern an den Regionalkonferenzen die Situation dargestellt, den Gemeinden auch den Dank der PH Luzern ausgesprochen und um noch weitergehende Unterstützung durch die Schulen vor Ort gebeten. Das Ausbildungskonzept der engen Verschränkung von wissenschaftsbasierter Lehre und der Möglichkeit zu frühen Unterrichts- und Schulerfahrungen braucht eine aktive Bereitschaft der Schulen, sich für die Ausbildung ihres Nachwuchses zu engagieren. Nach wie vor kann die PH Luzern hier auf grosses Verständnis und sehr viel Engagement bauen.

Lehrplan 21 im Blick

Unterstützt vom Entwicklungsschwerpunkt der PH Luzern «Kompetenzorientierter Unterricht» ist auch 2014 eine Reihe von Aktivitäten zur Vorbereitung auf den neuen Deutschschweizer Lehrplan unternommen worden. In einem Leitartikel hat das Team des Entwicklungsschwerpunkts die aktuelle Diskussion zum Kompetenzbegriff und die Möglichkeiten von Kompetenzförderung in der Schule und Hochschule zusammengefasst.

Die Plenumsveranstaltung im Januar hat mit Prof. Dr. Walter Herzog und Prof. Dr. Kurt Reusser zwei exponierte Stimmen des Pro und Kontra von kompetenzorientiertem Unterricht und Lehrplanentwicklung zu Wort kommen lassen und die Möglichkeit genutzt, einen Tag lang mit den Dozentinnen und Dozenten aller Fachbereiche an diesem Thema zu arbeiten. Im kritischen Diskurs wurden Chancen und Gefahren der neuen Rahmenbedingungen durch den Lehrplan 21 diskutiert und verschiedene Auslegungen von Kompetenzförderung analysiert.

Dem gleichen Zweck diene die Beteiligung und der Besuch des Kongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung in Kooperation mit der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen und Lehrerbildung vom 23. bis 25. Juni 2014, der dem Thema Kompetenz und Performanz in der Bildungsforschung gewidmet war.

Gleichzeitig wurden in Zusammenarbeit mit der Weiterbildung die Tandems von Dozierenden und erfahrenen Lehrpersonen gebildet, die sich auf den Einsatz der Einführungsphase zum Lehrplan 21 im Kanton Luzern vorbereiteten. Zudem haben die Impulsgruppen der Fächer, in denen Fachdidaktiker/innen und interessierte Lehrpersonen zu fachspezifischem Austausch von Schule und Hochschule zusammenkommen, den Lehrplan 21 und die Kompetenzförderung 2014 zu ihrem Thema gemacht.

EFQM zum Zweiten

Die Ausbildung war 2014 intensiv daran beteiligt, das zweite Audit der PH Luzern durch die EFQM-Assessoren vorzubereiten. Auf der Grundlage eines ausführlichen

Selfreports fanden viele Gespräche mit Fachleitungen, Dozentinnen und Dozenten, Studierenden, Leitungspersonen der Ausbildungsleitung und den Qualitätsverantwortlichen statt. Es wurden eine Reihe von Kernprozessen der Ausbildung überarbeitet und neu dokumentiert. Die Etablierung von kontinuierlichen Verbesserungsprozessen (KVP) soll das Qualitätsbewusstsein in allen Bereichen der Ausbildung stärken. Damit setzen wir auch unsere Vorbereitung auf die Akkreditierung fort, die nach dem ab 2015 geltenden neuen Hochschulförder- und Koordinationsgesetz anstehen wird.

Studierende mobil

Im Frühjahr konnte die PH Luzern Studentinnen und Studenten aus Australien, Dänemark, Estland, Mazedonien, Österreich, Spanien, Südkorea und den USA begrüßen. Besonders erwähnenswert ist dabei auch der mit grossem Engagement gestaltete Einsatz von «Buddies», das heisst von Studierenden der PH Luzern, die sich um die internationalen Besucher/innen kümmern. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Auslandsemestern und -praktika bei den Studierenden der Pädagogischen Hochschule Luzern deutlich an. So konnten 2014 insgesamt 93 Studierende ihre Besuche in allen Erdteilen organisieren und das Lehrerstudium und Schulleben an ihren Gastorten kennenlernen.



Weiterbildung – Beratung Uni / PH-Gebäude

«Erst die individuelle Beratung zeigte mir die tollen Perspektiven auf, welche ich als Absolvent eines Weiterbildungsstudiengangs habe. Heute engagiere ich mich auch als Schulmentor.»

Michi Betschart · Sekundarlehrer und Schulmentor · Schule Eschenbach

Weiterbildung

Jürg Arpagaus, Prorektor Weiterbildung

Lebenslanges Lernen, Bildungs- und Schulreformen, technische Innovationen sowie ökonomische und gesellschaftliche Veränderungen führen zu einer Akzentverschiebung im Bildungsbereich. Die Fortbildung nach der Erstausbildung gewinnt an Bedeutung. Sichert die Erstausbildung den Übertritt in den Arbeitsmarkt, verspricht die Weiterbildung den Verbleib im Erwerbsprozess und die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt. Personen aus dem Bildungsbereich, allen voran Lehrpersonen der Volks-, Mittel- und Berufsfachschulen, fanden 2014 an der PH Luzern ein diversifiziertes Fortbildungsangebot.

Der Leistungsbereich Weiterbildung hat für seine Angebote 2014 ein Produktprofil definiert, an dem er sich orientiert. Neu richten sich alle Angebote konsequent auf die (1) Transferorientierung, (2) Heterogenität der Teilnehmenden, (3) die Mehrperspektivität, (4) die Aktualität und Relevanz der Inhalte, (5) die Innovation, (6) die Dienstleistungsorientierung aus, sowie (7) darauf, dass Lernen im Rahmen einer Weiterbildung immer auch ein positives emotionales Erlebnis sein soll.

Der fachliche Austausch mit Lehrpersonen, Schulleitungen und Bildungsfachleuten erfolgt seit 2014 auch über den Blog «Lebenslanges Lernen in der Bildung» (blog.phlu.ch/weiterbildung).

Volksschule

Wieder haben sich im Schul- und Studienjahr 2013/14 über 6100 Volksschullehrpersonen aus den Deutschschweizer Kantonen an der PH Luzern weitergebildet. Die Volksschullehrpersonen konnten für ihre persönliche Weiterbildung aus 440 Kursen (10 Prozent weniger als im Vorjahr) in den Bereichen «Kommunikation und Zusammenarbeit», «Schule und Gesellschaft», «Selbstmanagement», «Erziehung und Klassenführung», «Lernen

verstehen und Unterricht gestalten» sowie berufsgruppen- und fachbereichsspezifische Kursen auswählen. Ergänzend zu den Weiterbildungskursen haben 864 Personen die berufsbiografischen Angebote genutzt. Mit den stufenspezifischen Sommerkursen im Umfang von je einer Woche wurden 132 Junglehrpersonen auf ihren Berufseinstieg nach dem Studium vorbereitet. Lehrpersonen, die bereits sieben und mehr Jahre tätig sind, konnten auch 2014 im Rahmen des «Seitenwechsels» während neun Wochen den Blick in andere schulische oder ausserschulische Lebenswelten werfen.

Weiterbildungsstudiengänge für Volksschullehrpersonen

Die thematische Fokussierung der Weiterbildungsstudiengänge für Volksschullehrpersonen wurde weiter geschärft. Die im Programm «Integrative Förderung» zusammengefassten Weiterbildungsstudiengänge umfassten im Studienjahr 2013/14 rund 180 Teilnehmende. Die PH Luzern konnte im Jahr 2014 im Rahmen der «Integrativen Förderung» 179 Lehrpersonen diplomieren, und zwar:

- MAS Integrative Förderung (MAS IF): 12 Personen
- CAS Integrative Unterrichtsentwicklung (INUE): 22 Personen
- CAS Integratives Lehren und Lernen (INLL): 43 Personen

- CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF): 20 Personen
- CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (DaZIK): 38 Personen (Kooperationsangebot)
- CAS Unterrichten in heterogenen Gruppen von 4- bis 8-jährigen Kindern (4-8): 26 Personen
- CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf (M&C): 18 Personen

Der zweite Schwerpunkt bei den Weiterbildungsstudiengängen bilden die Fachdidaktiken. Die erste Durchführung des CAS Bilingualer Unterricht an der Volksschule (BILU VS) hat mit den Abschlussarbeiten interessante Praxisprojekte hervorgebracht. Weitere Weiterbildungsstudiengänge der Fachdidaktik sind in Planung und Entwicklung.

Lehrplan 21

Schul- und Bildungsreformen umzusetzen heisst primär, die im Einsatz stehenden Lehrpersonen auf die Reform vorzubereiten und sie während der Reformen zu begleiten. Es ist die Aufgabe der PH Luzern, die notwendigen Massnahmen für die Einführung des Lehrplans 21 (LP21) im Kanton Luzern umzusetzen. 2014 hat die PH Luzern in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Volksschulbildung (DVS) des Kantons Luzern das Konzept erar-

beitet, die Massnahmen definiert und entwickelt sowie die konkrete Planung der einzelnen Weiterbildungen vorgenommen. Die für die Einführung des LP21 vorgesehenen «Weiterbildungen» umfassen Informationsveranstaltungen für Schulleitungen, Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen, schulinterne Weiterbildungen, fach- und zyklusspezifische Grundkurse, Intensivkurse sowie allgemein- und fachdidaktisch ausgerichtete Ergänzungsangebote.

Für die insgesamt 210 schulinternen Startveranstaltungen und rund 400 fachdidaktischen Grundkurse wurde 2014 ein 110-köpfiges Kursleitungsteam bestehend aus 40 Lehrpersonen der Volksschule sowie 70 Dozierenden aus den Bildungs- und Sozialwissenschaften sowie Fachdidaktiken der PH Luzern zusammengestellt. Das Team wird ab Frühjahr 2015 rund 6500 Lehrpersonen der Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden zur Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 weiterbilden und für den täglichen Unterricht mit dem Lehrplan 21 fit machen.

Die PH Luzern hat das Projekt «Einführung Lehrplan 21» sowohl in den Entwicklungsschwerpunkt «Kompetenzorientierter Unterricht», die durch den LP21 induzierten Entwicklungen in den Ausbildungsstudiengängen, wie auch in die nationale LP21-Umsetzung eingebettet. Für Schulleitungen, engagierte Lehrpersonen, Weiterbilder/innen und Berater/innen lancierte sie den neuen Weiterbildungsstudiengang «CAS Unterrichts- und Schulentwicklung – Kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung». Mit dem Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht (Joller, Zutavern, Tettenborn & Zeiger, 2014) hat die PH Luzern eine wichtige Grundlage und Orientierung für den Umgang und die Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichts an der PH und der Volksschule geschaffen.

Berufsbildung

Die PH Luzern konnte 2014 ihre Kompetenzen im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen sowie beim didaktischen Übertrittsmanage-

ment von der Sekundarstufe I in die berufliche Grundbildung ausbauen und neue Angebote und Dienstleistungen lancieren. Der diesjährige Weiterbildungskongress in Adult and Professional Education (WBK A&PE) hat zwischen dem 14. und 18. Juli die akademische Berufsbildungselite mit erfahrenen und künftigen Berufsbildungsverantwortlichen zusammengebracht. Der Kongress hat deutlich gezeigt, dass in einer Wissensgesellschaft die Aus- und Weiterbildung über einzelne Bildungsstufen und Institutionen hinweg gedacht werden muss und der Austausch zwischen Akademikerinnen/Akademikern und Praktikerinnen/Praktikern ein Erfolgsfaktor für die Berufsbildung ist.

2014 hat die PH Luzern die Ausbildungsmöglichkeiten in der Berufsbildung weiter ausgebaut. So hat sie die Diplomstudiengänge für Berufsleute, die im Nebenamt an einer Berufsfachschule, einem überbetrieblichen Kurs oder einer Höheren Fachschule unterrichten wollen, entwickelt und zur Anerkennung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) eingereicht. Zudem konnte sie die Zusatzqualifikation Berufspädagogik für Gymnasiallehrpersonen erfolgreich durchführen und vom SBFI anerkennen lassen. In der Folge überreichte die PH Luzern erstmals sechs Absolventinnen und Absol-

venten mit einem gymnasialen Lehrdiplom das Lehrdiplom für Berufsmaturitätsschulen.

Die Diplomstudiengänge dipl. Berufsfachschullehrer/in BKU im Hauptberuf, dipl. Berufsfachschullehrer/in für Fächer der Berufsmaturität und dipl. Dozent/in Höhere Fachschulen im Hauptberuf, die in Kooperation mit der aeB Schweiz angeboten werden, verzeichnen einen leichten Nachfragezuwachs. 2014 haben 36 Studierende mit einem Diplom abgeschlossen.

Ein zentrales Thema der Berufsbildung ist der Umgang mit Heterogenität und im Speziellen die Förderung von Leistungsschwächeren an Berufsfachschulen. Die PH Luzern hat für Lehrpersonen, die ABU-Lernende ausbilden bzw. schwächere Lernende fördern wollen, den CAS FiB – Lehren im Berufsattest entwickelt. Der neue Lehrgang startet im September 2015.

Ausgehend von der Berufsbildungsstrategie des Bundes und des Kantons Luzern, die Mobilität der Lernenden in der Berufsbildung und der Berufsleute zu fördern, haben auch die Lehrpersonen ihren Beitrag zu leisten. Mit dem neuen CAS Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung bereitet die PH Luzern Berufsbildungsverantwortliche darauf vor, ihren Unterricht bilingual zu gestalten. 2014 startete die erste Durchführung des CAS Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung.

Schulleitung und Schulmanagement

Die PH Luzern hat die Aus- und Weiterbildung von Schulleitungen 2014 neu ausgerichtet. Im Kern der Weiterentwicklung steht die Ausbildung zur/zum Schulleiter/in EDK. Neu werden künftige Schulleiter/innen an der PH Luzern im Rahmen eines Diplomstudiengangs (Diploma of Advanced Studies, DAS) im Umfang von 30 ECTS-Punkten ausgebildet. Die PH Luzern ist der Überzeugung, dass der Beruf der Schulleiterin bzw. des Schulleiters eher mehr als weniger formale Ausbildung benötigt.

Entsprechend bietet die PH Luzern weiterhin den MAS Schulmanagement mit 60 ECTS-Punkten an, den 2014 16 Personen abgeschlossen haben. Wesentliche Neuerungen im Programm Schulmanagement sind auch die Weiterbildungsstudiengänge für Lehrpersonen und Führungskräfte der Wirtschaft, die sich in die Schulleitung hinein entwickeln wollen. Dazu zählen die neuen CAS-Angebote Kooperative Schulführung, Mit Führungserfahrung eine Schule leiten sowie Unterrichts- und Schulentwicklung.

2014 haben 49 Personen eine Schulleitungsausbildung an der PH Luzern abgeschlossen, und zwar:

- MAS Schulmanagement: 16 Personen
- CAS Schulmanagement: 33 Personen

Zudem haben 220 Personen die Weiterbildungskurse für Schulleitungen an der PH Luzern besucht.

Erwachsenenbildung

Die Erwachsenenbildung an der PH Luzern fokussiert die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Fachleuten, die in der beruflichen, betrieblichen und allgemeinen Bildung mit Erwachsenen tätig sind. Die Abteilung Erwachsenenbildung bietet sowohl Weiterbildungskurse wie auch Weiterbildungsstudiengänge in Kooperation mit der aeB Schweiz an.

2014 starteten in Kooperation mit der Akademie für Erwachsenenbildung aeB Schweiz drei Studiengänge in Erwachsenen- und Berufsbildung, so z. B. der MAS in Adult

and Professional Education (MAS A & PE) mit insgesamt 63 Studierenden in Luzern, Bern und Zürich. Weitere 39 dipl. Erwachsenenbildner/innen HF nahmen in diesem Zeitraum das Upgrade zum MAS A & PE in Angriff. 71 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des MAS A & PE konnten im Dezember die MAS-Urkunden überreicht werden.

Der CAS E-Learning Design startete 2014 mit 18 Studierenden, 17 Studierende schlossen die Weiterbildung mit einem Zertifikat erfolgreich ab. Der international ausgerichtete CAS Menschenrechtsbildung wurde zum dritten Mal mit Teilnehmenden aus drei Kontinenten durchgeführt. Neu konzipiert und ausgeschrieben wurde der CAS Stimme und Sprechen. Der Zertifikatsstudiengang richtet sich an alle Personen, die beruflich viel sprechen müssen und gut sprechen wollen.

Zentrum für Gesundheitsförderung

Gesundheit als Voraussetzung für Lehren und Lernen bleibt für Schulen und Lehrpersonen eine Herausforderung. Das Zentrum Gesundheitsförderung (ZGF) der PH Luzern setzt sich seit Jahren für gesundheitsfördernde Schulen und die Gesundheit aller an der Schule Beteiligten ein. Schwerpunkte sind die Gesundheit von Lehrpersonen, schulisches Gesundheitsmanagement, Klassenführung und Schulklima sowie Wissensmanagement in Netzwerken.

Die Mitarbeitenden des ZGF waren im Jahr 2014 über 20 Mal an Tagungen und Weiterbildungen mit Workshops, Referaten und Kurstagen aktiv und haben viele Schulen und Organisationen im In- und Ausland beraten. Die Vernetzungsarbeit des ZGF hat mit dem Auftrag des Bundesamts für Gesundheit, das Netzwerk bildung+gesundheit Schweiz zu koordinieren, einen wichtigen Schritt getan. Zudem arbeitet das ZGF mit der Stiftung éducation 21 und dem Konsortium «Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)» der cohep (neu Swissuniversities) zusammen.

Auch 2014 bot das ZGF im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung eine Reihe von Dienstleistungen für Mitarbeitende und Studierende an, die es zusammen mit einem breit abgestützten Arbeitskreis entwickelt hat.

2014 hat das ZGF gemeinsam mit dem Illustrator Felice Bruno die Lernlandkarte Gesundheit (vgl. Seite 30) entwickelt, welche die Grundlage für die Lernwerkstatt Gesundheit bildet.

Beratung

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die PH Luzern berät und unterstützt Schulen bei der Planung, Umsetzung und Auswertung von Entwicklungsvorhaben. In Einzelberatungen liessen sich 2014 neun Schulleitende zu Themen im Zusammenhang mit Outplacement-Fragen, individueller Weiterbildung und Teamentwicklung beraten. Ein Beispiel: Das Schulamt der Stadt Zürich lancierte 2014 das auf drei Jahre angelegte Projekt «Unterricht zielgerichtet entwickeln». Vier Beraterinnen und Berater der PH Luzern begleiteten ab Februar 2014 fünf Sekundarschulen der Stadt Zürich. Ihre Aufgabe bestand einerseits in der Einführung des Diagnoseinstruments EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnose und -entwicklung) in Form einer schulinternen Weiterbildung und anderseits in der Prozessbegleitung der Schulleitung und / oder der Steuergruppe bei der Unterrichtsentwicklung und damit verbundenen Weiterbildungsplanung.

Weiterbildungs- und Wiedereinstiegsberatung

Die Weiterbildungsberatung unterstützt und begleitet Lehrpersonen bei beruflichen Standortbestimmungen und bei der Planung von individuellen Weiterbildungsanliegen sowie Schulen und Bildungsorganisationen in der Entwicklung von Weiterbildungskonzepten.

Im Kalenderjahr 2014 wurden insgesamt 66 Weiterbildungs- oder Wiedereinstiegsberatungen durchgeführt. In 39 Beratungen handelte es sich um Wiedereinsteigende in den Lehrberuf, welche darin unterstützt wurden, sich mit den aktuellen Anforderungen und Anstellungsmöglichkeiten im Lehrberuf auseinanderzusetzen.



Weiterbildung - Weiterbildungsstudiengang Uni / PH-Gebäude

«Der CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf bringt mich professionell und persönlich weiter. Ich kann so mein Wissen beim Begleiten anderer Lehrpersonen besser weitergeben.»

Anja Giandon • Sekundarlehrerin • Schule Einsiedeln

Forschung und Entwicklung

Werner Wicki, Prorektor Forschung und Entwicklung

Seit den internationalen Vergleichsstudien (PISA, TIMSS, PIRLS, TEDS-M usw.) und der kontrovers geführten Diskussion um die Einführung von Bildungsstandards sowie im Zusammenhang mit der Entwicklung und Einführung des Lehrplans 21 hat der Kompetenzbegriff in den Bildungswissenschaften und darüber hinaus steigende Aufmerksamkeit erhalten. Die Frage, was unter welchen Bedingungen und mit welchem Erfolg in der Schule gelernt wird und wie es gelehrt werden soll, damit nützliches Wissen und Können resultiert, beschäftigt die Bildungsforschung allerdings schon lange. So gesehen ist Kompetenz kein neues Konzept der Bildungsforschung, aber es ist klar geworden, dass bezüglich der Festlegung, Begründung und Messung der auf verschiedenen Stufen zu erwerbenden Kompetenzen noch Forschungsbedarf besteht.

Jahreskongress der SGBF und der SGL

Es lag deshalb nahe, den in der Verantwortung des Leistungsbereichs Forschung und Entwicklung organisierten Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF), der in Kooperation mit der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) vom 23. bis 25. Juni 2014 in Luzern durchgeführt wurde, dem Thema «Kompetenz und Performanz in der Bildungsforschung» zu widmen.

Auf den Call for Papers wurden 158 Beiträge eingereicht, die anschliessend insgesamt 38 Expertinnen und Experten begutachteten. Jeder Beitrag wurde zweimal blind begutachtet. Aufgrund mangelnder Qualität mussten nur zwei Beiträge abgelehnt werden, zwei weitere Beiträge wurden nur als Poster akzeptiert. Am Kongress nahmen schliesslich rund 350 Bildungsforscher/innen aus der

ganzen Schweiz und aus umliegenden Ländern (Deutschland, Österreich, Luxemburg) teil. Die eingeladenen Keynote Speaker kamen aus Deutschland (Prof. S. Blömeke, D. Leutner, E. Cauet), Belgien (Prof. M. Demeuse), Italien (Prof. M. Castoldi) und der Schweiz (Prof. F. Audigier, K. Maag Merki, U. Moser, S.C. Wolter). Neben den Keynotes beinhaltete der Kongress parallel geführte Symposien, Paper-Sessions, Poster-Sessions und eine Podiumsdiskussion. Weiter ist vorgesehen, in der Schweizerischen Zeitschrift für Bildungswissenschaften eine Nummer mit wissenschaftlichen Aufsätzen zum Kongressthema zu publizieren.

Kompetenzentwicklung und Kompetenzmessung gehören seit Jahren zum Alltagsgeschäft der Forschung und Entwicklung (FE) der PH Luzern. Die FE stellt deshalb diese Thematik ins Zentrum des vorliegenden Beitrags und berichtet in der Folge exemplarisch über (ausgewählte) laufende Projekte aus den drei FE-Instituten (ILeL, IPS, ISH) und dem Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen.

Aufbau und Messung von Kompetenzen in den Fremdsprachen

Für ein mehrsprachiges Land wie die Schweiz sind der Kompetenzaufbau in den Fremdsprachen und damit die Mehrsprachigkeit ein zentrales Anliegen. Das Institut für Lehren und Lernen (ILeL) untersuchte mit Unterstützung des Bundesamtes für Kultur in einer quasi-experimen-

tellen Interventionsstudie, wie ausgewählte Fächer wie Mensch und Umwelt (und weitere Fächer wie Bildnerisches Gestalten und Mathematik) in den oberen Klassen der Primarschule teilweise auf Französisch, d. h. bilingual unterrichtet werden können. Das Projekt beinhaltete u. a. die Entwicklung binnendifferenzierter bilingualer Materialien und die Messung der Kompetenzentwicklung in der Fremdsprache Französisch. Die Kompetenzmessungen bezogen sich u. a. auf Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, mündliche Interaktion und Produktion in Französisch, auf die Sprachlernmotivation, die Benutzung von Strategien sowie auf den Lernfortschritt im Fach M&U.

In einem weiteren Projekt hat das ILeL im vergangenen Jahr im Auftrag des Kantons Luzern untersucht, in welchem Ausmass die Lehrplanziele im Fach Englisch am Ende der Volksschule erreicht werden. Gemessen wurden hier sowohl rezeptive (Hören, Lesen) als auch produktive (Schreiben, Sprechen) Fertigkeiten.

www.fe.phlu.ch → ILeL → Projekte → Sprachen → vom Französischunterricht zum Unterricht auf Französisch auf der Primarstufe

Aufbau sozialer und moralischer Kompetenzen

Im Rahmen von zwei Nationalfonds-Projekten untersucht das Institut für Schule und Heterogenität (ISH), welche sozialen und moralischen Kompetenzen Kinder und Jugendliche mitbringen müssen, damit die soziale Integration von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf gelingt. Dabei ist die Vorstellung leitend, dass der soziale

Einschluss von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf wesentlich davon abhängt, wie Gleichaltrige in sozialen Konfliktsituationen moralische Ansprüche zu Kooperation oder Fairness gegenüber Ansprüchen zu Leistung, Effizienz oder Gruppenidentität gewichten.

Dazu wurden Kindern und Jugendlichen Situationen vorgelegt, in welchen Konflikte über den Ein- und Ausschluss von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf beschrieben wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass Gleichaltrige grundsätzlich den Ausschluss aus moralischen Gründen verurteilen. Sobald sie aber mit komplexen Konflikten konfrontiert werden, in welchen der Einschluss negative Konsequenzen für Leistung oder Effizienz einer Gruppenaktivität hat, wird der Ausschluss häufiger befürwortet. Es zeigten sich auch Alterseffekte: Ältere Kinder sind gegenüber Gruppenansprüchen sensibler, das heisst, sie wägen genauer ab, ob sich durch den Einschluss Nachteile für die Gruppe ergeben. Schliesslich wurde gezeigt, dass Kinder mit Kontakten zu Kindern mit besonderem Bildungsbedarf mehr Empathie gegenüber diesen Kindern zeigten und Ausschluss stärker verurteilten. Auch hat die «inklusive Orientierung» der Lehrpersonen einen wichtigen Einfluss auf die Ein- und Ausschlussentscheidungen unter den Kindern.

Diese Befunde zeigen, dass es wichtig ist, bei der Frage nach der sozialen Integration von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf die sozialen und moralischen Kompetenzen von Gleichaltrigen und Lehrpersonen mit zu berücksichtigen. Die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne besonderen Bildungsbedarf setzt somit die Förderung der sozialen und moralischen Kompetenzen aller Kinder voraus.

www.fe.phlu.ch → ISH → Projekte → Sozio-emotionales Lernen

Kompetenzorientierung und -messung in der Geschichtsdidaktik

Kompetenzen spielten im Berichtsjahr 2014 auch am Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen

(ZGE) im Leistungsbereich Forschung und Entwicklung eine zentrale Rolle: So hat das ZGE Kompetenzen für den Umgang mit Geschichte formuliert und dazu Aufgaben entwickelt. Zudem erforschte das ZGE die Kompetenzorientierung von Geschichtsunterricht.

Eine erste Schwierigkeit im Umgang mit Kompetenzen für den Umgang mit Geschichte liegt darin, dass keine Einigkeit darüber besteht, was denn überhaupt Kompetenzen in dieser Domäne sind. Dies zeigt sich daran, dass verschiedenste Kompetenzmodelle diskutiert werden, und es zeigt sich auch in den Formulierungen der kompetenzorientierten Lehrpläne in verschiedenen Ländern. Dies rührt wiederum daher, dass die Disziplin und mit ihr das ZGE nicht auf mittels quantitativer Methodik empirisch validierte Kompetenzmodelle zurückgreifen kann. Dennoch hat das ZGE gerne die Aufgabe wahrgenommen, die D-EDK bei der Formulierung von Kompetenzbereichen, Kompetenzen und Kompetenzstufen für historisches Lernen im Lehrplan 21 zu unterstützen. Als Grundlagen dazu dienten die selber entwickelten und in Forschungsprojekten angewandten Theorien sowie Erfahrungen, die bei der Mitarbeit an kompetenzorientierten Lehrplänen in Deutschland und Italien während der vorangegangenen Jahre gewonnen wurden.

Weit aufwendiger, umfangreicher und wohl auch unterrichtspraktisch relevanter war die Entwicklung von Aufgaben zu den formulierten Kompetenzen. Dies geschah in verschiedensten Feldern und Projekten, zum Beispiel zum Spielfilm «Akte Grüninger», zur Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg», im Rahmen des Projekts «Verkehrshaus der Schweiz als ausserschulischer Lernort», im Bourbaki Museum, in Publikationen zu den Villmerger Kriegen oder zum Holocaust-Erinnerungstag. Für diese Aufgabenentwicklung konnte das ZGE auf bestimmte Aufgabenformate zurückgreifen, die in anderen Projekten am ZGE bereits erprobt wurden. So hatte sich im Projekt «Guter Geschichtsunterricht an Luzerner Gymnasien – ein Praxisforschungsprojekt» gezeigt, dass sogenannte «Aufgabensets» gut geeignet sind, um Kompetenzen im Umgang mit Geschichte zu fördern und zu überprüfen.

Die Kompetenzorientierung kann auch im Geschichtsunterricht auf unterschiedlichste Art und Weise erforscht

werden. Schriftliche Schülerleistungen können analysiert werden, z. B. im Hinblick auf zeitliche Markierungen, Verweise auf Quellen, aber auch hinsichtlich geschichtsspezifischer Begriffe und Konzepte oder Nennungen von Ursachen und Wirkungen.

Kompetenzen zeigen sich im Geschichtsunterricht nicht nur in schriftlichen Schülerleistungen, sondern viel öfter im Sprechhandeln von Schülerinnen oder Schülern. Um dies zu dokumentieren, eignet sich die Videografierung von Unterricht. Dies geschieht nach einem genau festgelegten Kameraskript zum Beispiel im Projekt «Teaching the Cold War». Erste Auswertungen der Videos zeigen, dass Schüler/innen im Unterricht offenbar öfters kompetent mit Geschichte umgehen, als Lehrpersonen normalerweise wahrnehmen: Viel passiert eben in Partner- und Kleingruppengesprächen, die sich häufig der Aufmerksamkeit der Lehrpersonen entziehen.

www.zge.phlu.ch

Professionsforschung

Zwei ausgewählte Forschungsprojekte des Instituts für Pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS) sind im Mittelteil des Tätigkeitsberichts näher vorgestellt (VideA – Videos in der Ausbildung von Lehrpersonen, LiT – Lesen im Tandem).

www.fe.phlu.ch → IPS

Der ausführliche Tätigkeitsbericht der Forschung und Entwicklung findet sich unter:

www.fe.phlu.ch → Publikationen → Tätigkeitsberichte

Dienstleistungen

Andréa Belliger, Prorektorin Dienstleistungen

Im Jahr 2014 standen im Leistungsbereich Dienstleistungen die vier strategischen Prioritäten Positionierung, Kunden & Netzwerke, Synergien und interne Prozesse mit ihren jeweiligen Schwerpunkten im Zentrum der bereichsübergreifenden Arbeit.

Positionierung

Das Ziel, den Leistungsbereich Dienstleistungen (LB DL) für alle Stakeholder in seiner Vielfalt und Breite sichtbar und wahrnehmbarer zu machen, wurde 2014 mit verschiedenen Massnahmen verfolgt. Hochschulintern waren in allen vier strategischen Entwicklungsschwerpunkten (ESP) Fachpersonen aus dem Bereich Dienstleistungen aktiv vertreten, die Leitung des ESP Heterogenität und Integration in Schulen lag beim LB DL. Verschiedene Abteilungen waren verantwortlich tätig für das Kulturfenster, das im Mai 2014 Einblick in das vielfältige kulturelle Schaffen der PH Luzern gab, und diverse Abteilungen helfen aktiv mit, die Aussenwahrnehmung der PH – etwa die Social-Media-Auftritte – mit Inhalten zu bereichern.

Mit jeweils grossem Engagement und Aufwand beteiligen sich die Abteilungen des LB DL immer wieder am Gefäss «Lernwerkstatt», einem im Uni / PH-Gebäude angesiedelten Raum, in dem mit wechselnder thematischer Ausrichtung selbstständiges, selbstbestimmtes und forschendes Lernen praktiziert wird, in dem über das eigene Lehren und Lernen nachgedacht werden kann und in dem innovatives Lernen angeregt, begleitet, beobachtet, beurteilt, dokumentiert und beforscht wird. Im Herbstsemester 2014 gestaltete das Zentrum Medienbildung gemeinsam mit dem Fachbereich Informatik die Lernumgebung «Digitale Welten» mit den Schwerpunkten Robotik und bewegte Bilder.

Die Verzahnung der verschiedenen Leistungsbereiche der PH zeigt sich beispielsweise daran, dass viele Mitarbeitende aus dem Bereich Dienstleistungen auch als Dozierende in der Ausbildung tätig sind, in dieser Funktion Bachelor- und Masterarbeiten begleiten, Thementage und Einführungen für Grundjahrstudierende organisieren, Spezialisierungsstudien anbieten, Forschungsprojekte oder Weiterbildungskurse generieren.

Dem Anliegen, mit unseren Dienstleistungen näher an die Hauptkunden – die Schulen im Kanton Luzern – zu kommen, kam der LB DL in diversen Projekten und neuen Angeboten nach. Exemplarisch sei hier der Kurierdienst des Pädagogischen Medienzentrums erwähnt. Seit Januar 2014 können Lehrpersonen online Medien an die Kurierstandorte Hochdorf, Sursee und Willisau bestellen, die der Kurierdienst mit dem DL-Mobil, einem erdgasbetriebenen Lieferwagen, wöchentlich ausliefert. Die Evaluation zu diesem neuen Angebot Ende Jahr zeigte, dass sich der Kurierdienst einer wachsenden Beliebtheit und grosser Akzeptanz erfreut.

Verschiedene Abteilungen gingen zudem neue projektbezogene Kooperationen mit Schulen (z. B. Wartegg, Uttenberg) ein.

Kunden & Netzwerke

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen
DL-gerechte Finanzierung	Wir setzen uns ein für ein hochschulinternes Finanzierungsmodell, das es dem LB erlaubt, die Produkte zu marktgerechten und konkurrenzfähigen Preisen anzubieten.	Sockelfinanzierung im Bereich Gemeinkosten und Infrastruktur gesichert Verankerung im PH-Gesetz Verrechnung der internen Leistungen nach Vollkosten Diskussion und Benchmark «Overhead» im Rahmen der HSL Benchmarking mit andern PH
Kundennähe	Wir setzen uns dafür ein, näher an unsere Endkunden zu kommen, damit das Wissen über unsere Dienstleistungen bei unseren Stakeholdern besser verankert ist.	DL/PH-Mobil Nutzung DL-Mobil durch Abteilungen, um Schulen im Kanton zu erreichen (zwei neue Projekte)
Wahrnehmung innerhalb der Hochschule	Wir setzen uns dafür ein, dass die Hochschulleitung und die andern Leistungsbereiche den Mehrwert des LB DL für die Gesamtschule anerkennen und entsprechend honorieren.	Bessere Sichtbarkeit im internen Newsletter, bei Veranstaltungen Überarbeitung Vision, Leitbild (K Z2) Mitarbeit in den ESP (2013 - 2017)

Kunden & Netzwerke

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen
Pflege bestehender Kunden	Wir beraten und unterstützen unsere Kunden in der Entwicklung und Umsetzung innovativer, nachhaltiger Lösungen in allen unseren Kompetenzbereichen.	Kooperationsstrategie erstellen Kooperation mit PH Zug
Erweiterung Kundensegmente	Wir sind offen für neue Märkte, Produkte und Kunden, wir suchen neue Aktivitätsfelder, in die wir unsere Kompetenzen einbringen können.	Elternbildung – Mitarbeit in ESP Berufs- und Erwachsenenbildung Kooperation mit Kantonen OW und NW
Kundenzufriedenheit	Wir streben in allen unseren Produkten und Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit an.	Evaluation der Produkte, Kundenzufriedenheitsbefragungen (gemäss Zielvereinbarungen) Reguläre Evaluationen gemäss Kennzahlenerhebung (K Z4, ER 12)

Die Umsetzung der strategischen Priorität «Kunden & Netzwerke» förderten die Dienstleistungen 2014 beispielsweise durch folgende Massnahmen: Mit den Pädagogischen Hochschulen Zug und Schwyz wurden Gespräche über mögliche Kooperationsfelder geführt, teilweise konnten die Dienstleistungen Projekte im Auftrag dieser PH durchführen (z. B. Mitarbeit beim 10-Jahr-Jubiläum der PH SZ durch das TEP) und mit den Verantwortlichen der Volksschule in den Kantonen Ob- und Nidwalden Zusammenarbeitmöglichkeiten im Bereich der Fachberatungen eruieren.

Die bestehenden guten Netzwerke sämtlicher Abteilungen konnte der LB DL 2014 weiter ausbauen, so etwa mit der

ZHB Luzern, dem Stiftstheater Beromünster, mit Jugend & Wirtschaft, dem CSEM Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique, dem EDA, der Stadt Zürich, dem Jugendparlament Kanton Luzern, Luzern und vielen anderen.

Ver mehrt arbeiten die Abteilungen des Bereichs Dienstleistungen in ihren Kompetenzbereichen im Rahmen von Beratungsmandaten, Projekten und Workshops auch im Bereich SEK II, in der Berufsbildung und für Gymnasien.

Synergien

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen
Abteilungs- / bereichs- übergreifendes Branding	Wir arbeiten daran, dass der LB DL nach innen und nach aussen als einheitliches Ganzes in Erscheinung tritt, damit die interne und externe Position, Anerkennung und Wirksamkeit erhöht werden. Wir sind darum bemüht, dass unsere Produkte nicht nur als Angebote einer Abteilung, sondern als Angebote des LB und der PH Luzern wahrgenommen werden.	DL-Mobil Gemeinsames Give-away Neue Flyer und Broschüren, kongruente Flyergestaltung
Abteilungsübergreifen- de Kooperationen	Wir prüfen, ob und wie Angebote von den Abteilungen in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen entwickelt und vermarktet werden könnten. Wir fördern abteilungs- übergreifende Produkte.	Innovationsförderung, Poolgelder für Projekte DL-Mobil als Poolprojekt lancieren
Bereichsübergreifende Kooperationen	Wir prüfen, ob und wie Angebote des Leistungsbereichs in Zusammenarbeit mit anderen Leistungsbereichen entwickelt und vermarktet werden könnten. Wir unterstützen abteilungsübergreifende Tätigkeiten und Produkte.	Gesplittete Pensen der Mitarbeitenden (DL - Ausb - WB - F&E) Reguläre Evaluationen gemäss Kennzahlenerhebung (K Z4, ER 12)
Nationale, internationa- le Kooperationen	Wir bemühen uns, bei der Wissensgenerierung, dem Wissensaustausch und der Entwicklung von Produkten mit nationalen und internationalen Organisationen zu kooperieren.	Neue internationale Kooperation (ZMRB, ZTP)

Dass es im Bereich der abteilungs-, aber auch hochschulübergreifenden Zusammenarbeit noch ein grosses Potenzial für Synergien gibt, ist ein Thema, das uns seit einigen Jahren strategisch beschäftigt. 2014 hat der LB DL verschiedene Massnahmen umgesetzt, u.a. haben das Pädagogische Medienzentrum (PMZ) und der Ausbildungsstudiengang Schulische Heilpädagogik die grosse Testsammlung professionell aufbereitet. Diese steht nun im PMZ öffentlich zur Verfügung.

Auch das DL-Innovationsprojekt 2014, die Personal-App «Guess the PHLU», steht ganz im Zeichen der internen Vernetzung und Schaffung von Synergie. An der PH Luzern arbeiten mittlerweile über 600 Personen. Da diese über viele Gebäude verteilt tätig sind, kennen sie sich untereinander in vielen Fällen nicht mehr beim Namen. Für neue Mitarbeitende ist es oft schwierig, bestimmte Personen Bereichen oder Abteilungen zuzuordnen oder sich zurechtzufinden. Aus diesem Grund wurde eine Personal-App konzipiert, die es ermöglichen soll, auf einfache und spielerische Art und Weise Namen und Köpfe zu verbinden.

Interne Prozesse

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen
Verbesserung der internen Prozesse	Wir optimieren unsere internen Prozesse im Sinne eines umfassenden Qualitätsmanagements.	Überarbeitung Organisationshandbuch Finanzprozesse werden eng begleitet Wissensmanagement - Wissensbewahrung (u. a. bei Pensionierungen) - Pilot Wissenslandkarte ZTP Innovationsförderung Homeoffice-Konzept
Valables Kennzahlensystem	Wir sind darum bemüht, unsere Arbeit unter Zuhilfenahme eines praxisorientierten und pragmatischen Kennzahlensystems zu steuern.	Nur die wirklich relevanten Kennzahlen werden erhoben - dies aber konsequent und über eine gewisse Zeit, sodass Massnahmen abgeleitet werden können.
Personal	Lohnleichheit (Logib, Einstufungen etc.) Personalentwicklung durch Weiterqualifizierung von MA (vgl. BFG)	Überprüfung der Einstufungen Ausschöpfen von internen WB-Angeboten (Leadership), externen Angeboten (MA, MBA) etc.

Ein Hauptteil der Arbeit seitens DL-Leitung und -Assistenz besteht jeweils in der Optimierung interner Prozesse. 2014 wurden diverse Prozesse angegangen wie beispielsweise das Prozessmanagement und die elektronischen Stellenbeschreibungen inklusive das neue Tool für das jährliche Beurteilungs- und Fördergespräch (mehr dazu siehe im Bericht der Verwaltung). Das bereits 2013 erstellte Organisationsreglement für den Leistungsbereich wurde 2014 überarbeitet und mit denjenigen der andern Leistungsbereiche und dem hochschulübergreifenden abgestimmt.

Die bislang noch ausstehende Risikoanalyse hat der LB DL auf Bereichsstufe erstellt und in einer hochschulübergreifenden «Risikomatrix» konsolidiert, die neben Risiko-

Rating betreffend Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit auch Massnahmen und Zuständigkeiten definiert.

Zudem entstand ein Marketing-Handbuch, das Auskunft gibt über alle abteilungsspezifischen und abteilungsübergreifenden Marketing-Aktivitäten des Bereichs, mit dem Ziel der Nutzung von Synergien zwischen den Abteilungen.

Der ausführliche Tätigkeitsbericht der Dienstleistungen findet sich unter:

www.dl.phlu.ch → Portrait

Ausgewählte Facts & Figures

Pädagogisches Medienzentrum	43'114 Medien, 49'833 Ausleihen, 28'829 Besucherinnen und Besucher
ICT-Beratung und Unterstützung durch ZEMBI	6200 Beratungen per E-Mail, 70 neu aufgezeichnete Sendungen, 35 Angebote zu Cybermobbing in Schulen sowie 13 Elternanlässe, 16 Schulveranstaltungen zum Thema sicheres Surfen im Internet
Leseförderung	640 Autorenlesungen, damit wurden knapp 20'000 Schülerinnen und Schüler erreicht
Schultheatertage	18 spielende Schulklassen, 15 Theaterstücke, 6 Erlebnisklassen, 307 spielende Kinder, 895 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
Theaterperlen	6 Veranstaltungsorte, 35 Theatervorstellungen, 3505 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
Theaterlenz	1 Theaterstück, 398 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
Theaterclub	1 Theaterstück, 25 spielende Studierende, 6 Vorstellungen, 718 Besucherinnen und Besucher
Menschenrechtsbildung	1 CAS, 90 Teilnehmende an der 2. Fachtagung Menschenrechtsbildung, 300 Schülerinnen und Schüler an Partizipationsprojekten, 150 Lehrpersonen an Beratungsveranstaltungen in Schulen, 50 Teilnehmende an ausserschulischen Menschenrechtsbildung
Psychologische Beratungsstelle	Beratungen für 242 Personen, 508 Sitzungen
Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement	11 Veranstaltungen in der vollen Verantwortung des TEP / 3000 Teilnehmende
Fachberatungen	18 Fächer, 20 Fachberaterinnen und Fachberater
Projektunterricht und Projektmanagement an Schulen	1 Wettbewerb, 160 eingereichte Arbeiten, 660 Finalbesucherinnen und -besucher, 10 Weiterbildungen, 2 Grossveranstaltungen

Ausgewählte Publikationen

Buholzer, Alois (2014). Von der Diagnose zur Förderung – Grundlagen für den integrativen Unterricht. Baar: Klett und Balmer.

Das Lernen von Schülerinnen und Schülern zu beobachten, es zu verstehen und daraus Konsequenzen für ein passendes Lernangebot zu ziehen, ist eine der zentralen Aufgaben von Lehrpersonen. Lehrpersonen, die sich in die Perspektive der Lernenden hineinversetzen und von hier aus anspruchsvolle und differenzierte Lernmöglichkeiten gestalten, fördern gemäss Hattie (2013) besonders erfolgreich das Lernen. Die Grundlage von Lernangeboten bilden Diagnosen über Lernverläufe und -ergebnisse. Im integrativen Unterricht verändern sich die diagnostischen Aufgaben von Lehrpersonen nicht grundsätzlich, sie werden jedoch vielfältiger und anspruchsvoller.

Die Publikation «Von der Diagnose zur Förderung» setzt sich mit wichtigen Fragen der pädagogischen Diagnostik im integrativen Unterricht auseinander. Im Vordergrund steht der Diagnose-Förder-Prozess bei Schülerinnen und Schülern, deren Lernen in irgendeiner Weise beeinträchtigt ist. Die Publikation beinhaltet Gestaltungshinweise für den grossen Diagnose-Förder-Prozess (der sich über mehrere Wochen erstreckt) sowie auch für den kleinen Diagnose-Förder-Prozess, der aus der Situation heraus im laufenden Unterricht realisiert wird.

Lötscher, Hanni & Kummer Wyss, Annemarie (Hrsg.) (2014). Mit Fachtandems den Unterricht entwickeln. Zürich LIT.

Von Lehrpersonen wird heute erwartet, dass sie gekonnt mit den heterogenen Voraussetzungen von Schülerinnen

und Schülern umgehen können. Um den Unterricht gemeinsam mit den Schulteam auf diese Herausforderungen hin weiterentwickeln zu können, stellt der zweite Band der Schriftenreihe «Heterogenität und Schule» einen erprobten Entwicklungsansatz und ein entsprechendes Weiterbildungsformat vor.

Unterrichtsentwicklung wird so nicht nur gefordert, sondern mit entsprechenden Angeboten unterstützt, wie beispielhaft am Projekt «Lehren und Lernen» des Kantons Luzern gezeigt wird.

Im Rahmen dieses Projekts baute die PH Luzern das Angebot Fachtandem Unterrichtsentwicklung auf. Die Tandems, bestehend aus einer Dozentin, einem Dozenten der Pädagogischen Hochschule und einer Volksschullehrperson, bieten Weiterbildungen für Schulen an, die ihren Unterricht gemeinsam weiterentwickeln wollen.

Die Autorinnen und Autoren beschreiben anhand von praktischen Beispielen, wie die Angebote koordiniert werden, wie die Fachtandems die Voraussetzungen in den Schulen erheben, die Weiterbildungen gestalten, die Kooperation im Schulteam anregen und den Transfer in den Unterricht anleiten.

Die Publikation richtet sich an Fachpersonen, die an der konkreten Umsetzung von Schul- und Unterrichtsentwicklung interessiert sind.

Luthiger, Herbert (2014). Differenz von Lern- und Leistungssituationen. Eine explorative Studie zu ihrer theoretischen Grundlegung und empirischen Überprüfung. Münster: Waxmann.

«Lernsituationen sind von Leistungssituationen zu trennen» – diese Forderung bezieht sich nicht etwa auf Prüfungssituationen als Prototyp schulischer Leistungssituationen, sondern auf die systematische Vermischung von Lern- und Leistungssituationen im laufenden Unterrichtsprozess. Mit einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit hält die Forderung Einzug in erziehungswissenschaftliche Diskussionen, ohne dabei genauer anzugeben, was denn Lern- und Leistungssituationen im laufenden Unterrichtsprozess genuin auszeichnet. Die vorliegende Arbeit schafft Grundlagen, diese Lücke zu schliessen.

Der Theorieteil klärt die begrifflichen Grundlagen und Theorieansätze, die die Lern- und Leistungssituationen im unterrichtlichen Geschehen als zwei unterschiedliche Situationstypen begründen.

Der methodische Zugang ist explorativ angelegt: Ein sequentielles qualitativ-quantitatives Design dient der kategorialen Aufhellung von Praxis und der Überprüfung der Wahrnehmung von – als typisch geltenden – Situationsmerkmalen zur Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen.

Auf der Basis der Ergebnisse werden die Schlussfolgerungen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen abgeleitet.

Rempfler, Armin (Hrsg.) (2014). Themenheft «Ländliche Entwicklung im Globalen Süden». Geographie aktuell & Schule 211 (36). München: Aulis. Seit 2006 führt die PH Luzern regelmässig unter der Leitung von Thomas Hammer und Armin Rempfler eine

Studienreise in den Senegal durch. Dabei gewinnen Studierende der Sekundarstufe I, welche das Fach Geographie gewählt haben, einen Einblick in die Probleme des Sahels. Aus diesen regelmässigen Besuchen entstand die Idee zum Themenheft. Der Gegenstand der ländlichen Entwicklung ist insofern brisant, als etwa in Afrika südlich der Sahara oder in Süd-Asien immer noch über 60 Prozent der Bevölkerung ländlich und oft in extremer Armut leben.

Hoffnung auf Verbesserung geben die sich verändernden Interventionsstrategien. Der Beitrag von Thomas Hammer (PH Luzern) skizziert diese Veränderungen und erläutert den immer bedeutsameren Mehrebenen-Ansatz ländlicher Entwicklung (lokal/regional – national – global). Inga Gryl und Karl Walter Hoffmann (Uni Duisburg/Essen) belegen das Lernfeld «Entwicklungsländer» als Aufgabe geographischer Bildung in einer globalisierten Welt.

Die zentrale Bedeutung eines funktionierenden Staates für den ländlichen Raum verdeutlichen Urs Geiser (Uni Zürich) und Marianne Landtwing Blaser (PH Luzern) mit Hintergründen zur Entwicklung Pakistans und entsprechenden Unterrichtsmaterialien.

Annina Barandun (Teilnehmerin der Studienreise 2012) beschreibt ein aktuell laufendes Bottom-up-Projekt einer dörflichen Frauengruppe im Senegal und ermöglicht damit Lernenden, die komplexen Herausforderungen ländlicher Entwicklung exemplarisch nachzuvollziehen.

**Royal Scottish National Orchestra & Held,
Rainer (2014). Orchestral Masterworks from
Switzerland. World Premiere Releases.
Guild GmbH Switzerland.**

Rainer Held dirigiert vier Welterstausgaben, die einen repräsentativen Querschnitt der schweizerischen Musik des 20. Jahrhunderts von der Spätromantik eines Othmar Schoeck über den Neoklassizismus von Adolf Brunner bis zum Modernismus von Ernst Widmer bieten.

Fast fünfzig Jahre liegen zwischen den grossen Orchesterwerken von Schoeck. Bei beiden Werken ist der Einfluss der deutschen, spätromantischen Tradition unverkennbar.

Die neoklassizistische Partita von Brunner verrät den Einfluss von Hindemith, hat aber eine geradezu Brahms'sche Körperlichkeit, während sich die Einflüsse des nach Brasilien ausgewanderten Ernst Widmer in seinem gigantischen Klavierkonzert von Bartók bis zur brasilianischen Strassenmusik erstrecken.

Stücke

Othmar Schoeck (1886–1957)

- Ouvertüre zu William Ratcliff (nach Heinrich Heine)
- Festlicher Hymnus für grosses Orchester op. 64

Ernst Widmer (1927–1990)

- Konzert für Klavier, Schlagzeug und Orchester op. 160

Adolf Brunner (1901–1992)

- Partita für Klavier und Orchester

Fali Pavri, Klavier

Royal Scottish National Orchestra Glasgow

Rainer Held, Dirigent



Dienstleistungen - Zentrum Theaterpädagogik Sentimatt

«Immer wieder schätze ich das umfassende Angebot des Zentrums Theaterpädagogik. Ich werde hier äusserst kompetent, unkompliziert und individuell betreut.»

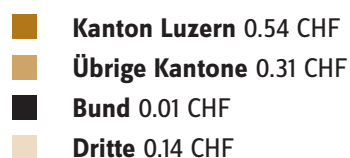
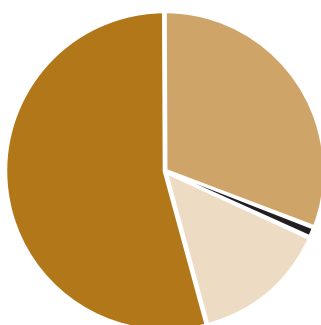
Ueli Rothenfluh · Schulischer Heilpädagoge · Schul- und Wohnzentrum Schachen

Erfolgsrechnung 2014

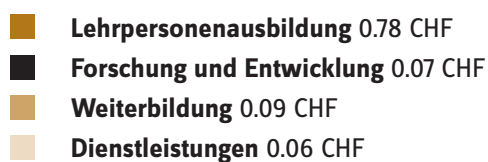
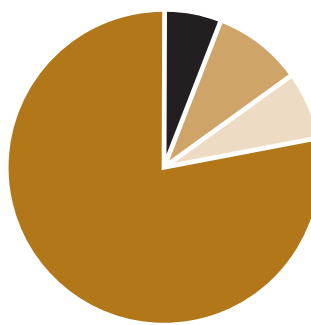
Beträge in 1'000 CHF	2013	2014
Erträge Studierende	4'458	4'350
Erträge Dritte	3'787	4'529
Erträge Bund	508	713
Erträge Kanton Luzern	18'507	33'865
Erträge Konkordat PHZ	23'549	-
Erträge übrige Kantone	7'880	19'416
Betriebsertrag	58'689	62'873
Personalaufwand	-46'464	-49'858
Sachaufwand	-12'565	-11'727
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)	-59'029	-61'586
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-340	1'288
Abschreibungen	-1'268	-1'125
Betriebsergebnis	-1'608	163
Finanzertrag	13	11
Finanzaufwand	-7	-5
Finanzergebnis	6	6
Ordentliches Ergebnis	-1'602	169
Ausserordentlicher Ertrag	3'200	-
Ausserordentliche Kosten	-32	-
Ausserordentliches Ergebnis	3'168	-
JAHRESERGEBNIS	1'566	169

Der PH-Franken

Woher er kommt: Ertrag



Wohin er geht: Aufwand



Personalstatistik

Personal nach Anzahl Stellen (Vollzeitäquivalent)

Jahresmittelwerte	2013	2014
Dozierende	172,0	182,1
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	13,1	11,7
Administratives, technisches Personal	77,9	79,2
Auszubildende	6,9	6,5
Gesamt	269,9	279,5

Personal nach Anzahl Personen

Stichtag 31.12.2014	2013	2014
Dozierende	466	467
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	25	19
Administratives, technisches Personal	110	112
Auszubildende	6	7
Gesamt	607	605

Studierendenstatistik

Studierende Diplomstudiengänge

Studierende per Stichtag	15.10.2013	15.10.2014
Kindergarten / Unterstufe	127	192
Primarstufe	695	730
Sekundarstufe I	626	633
Schulische Heilpädagogik	193	197
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	42	49
Diplomerweiterungsstudium	39	45
Gesamt	1'722	1'846

Teilnehmende Vorbereitungskurse

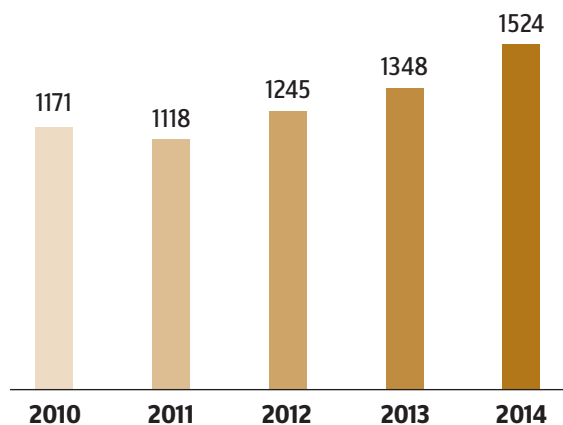
Studierende per Stichtag	15.04.2013	15.04.2014
Primarstufe Jahreskurs	43	46
Primarstufe Semesterkurs	39	42
Sekundarstufe I Jahreskurs	19	24
Gesamt	101	112

Herkunft Studierende Diplomstudiengänge

Studierende per Stichtag	15.10.2014	in %
Kanton Luzern	917	50
Kanton Uri	48	3
Kanton Schwyz	123	7
Kanton Obwalden	91	5
Kanton Nidwalden	107	6
Kanton Zug	92	5
Kanton Aargau	148	8
Kanton Zürich	79	4
Übrige Kantone und Fürstentum Liechtenstein	234	12
Ausland	7	0
Gesamt	1'846	100

Entwicklung Studierendenzahlen nach Vollzeitstudium Diplomstudiengänge

Jahresmittelwerte



Lesebeispiel

60 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) entsprechen einem Jahresvollzeitstudium. Im Jahr 2014 beträgt der Jahresmittelwert aller eingeschriebenen ECTS-Punkte 91'469.

Studierende Diplomstudiengänge Berufsbildung

Studierende per Stichtag

31.12.2013

15.04.2014

Diplomierte / r Berufsfachschullehrer / in im berufskundlichen Unterricht	52	27
Diplomierte / r Berufsfachschullehrer / in Berufsmatura im Hauptberuf	3	2
Diplomierte / r Dozent / in an Höheren Fachschulen im Hauptberuf	14	7
Diplomierte / r Erwachsenenbildner / in HF	-	4

Teilnehmende Weiterbildungsangebote

Anmeldungen

Teilnehmer-
halbtage

Luzern	85,0 %	81,8 %
Zug	3,4 %	3,6 %
Obwalden	2,5 %	2,5 %
Nidwalden	1,7 %	2,1 %
Schwyz	1,3 %	1,5 %
Uri	1,7 %	1,5 %
Andere	4,4 %	7,0 %

Studierendenstatistik

Kursart Weiterbildung

	Anzahl Kurse	Teilnehmer- halbtage
Berufsbiografische Angebote	28	2'890
Weiterbildung Volksschule	413	24'760
Schulleitung und Schulentwicklung	25	4'985
Weiterbildung SEK II und Tertiärstufe	65	15'503
Weiterbildungsstudiengänge	34	5'562
Weiterbildung Dozierende	1	258
Total	566	53'958

Impressum

Herausgeberin

PH Luzern
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7
www.phlu.ch

Redaktion

PH Luzern
Kommunikation und Marketing
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7

Autorinnen und Autoren

Zu diesem Tätigkeitsbericht haben verschiedene Mitarbeitende der PH Luzern beigetragen. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Gestaltung

Rosenstar GmbH
Agentur für Werte und Design, Luzern

Lektorat

korrektorium, Petra Meyer, Römerswil

Bilder

Thomas Zimmermann, Luzern

Druck

Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

Auflage

1'200 Exemplare

www.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11 · F +41 (0)41 228 79 18
info@phlu.ch · www.phlu.ch

Wirkungsvolles Zusammenspiel

Viele Leistungen und Aufgaben, welche die PH Luzern erfüllt, fallen nicht einfach in einem Leistungsbereich an. Häufig ist es gerade die Zusammenarbeit von Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Bereichen, die einem Angebot zum Durchbruch verhilft, die Erkenntnisse aus der Forschung gewinnbringend in die Lehre einfliessen lässt, die Dienstleistungen für verschiedene Anspruchsgruppen nutzbar macht. Die nächsten Seiten gehören deshalb einigen Leistungen und Aufgaben, die nur durch das Zusammenspiel vieler ihre volle Wirkung entfalten.

Lernwerkstatt

Susanne Wildhirt, Co-Leiterin Lernwerkstatt

Für die Konzeption der Lernwerkstatt der PH Luzern diente eine kulturelle Einrichtung als Vorbild: der Theatertreib. Wie eine Theaterbühne wird auch die Lernwerkstatt mit thematisch wechselnden Lernumgebungen bespielt. Studierende und Dozierende entwickeln und erproben diese Lernumgebungen gemeinsam im Rahmen von Modulveranstaltungen und öffnen sie im darauffolgenden Semester für Schulklassen. Ausserdem besteht für Studierende, die an der Lernumgebung mitgearbeitet haben, die Möglichkeit, während des Praktikums im Zwischensemester die Lernwerkstatt mit den Praktikumsklassen zu nutzen.

Die PH Luzern verspricht sich von diesem Vorgehen einen hohen Gewinn für die Ausbildung der Studierenden:

- ▶ Planungskompetenz offener Lernsettings entwickeln
- ▶ Adaptive Lernunterstützung von Schülerinnen und Schülern in individuellen Arbeitsphasen üben
- ▶ Kompetenzen in der pädagogischen Diagnostik erwerben
- ▶ Lernaufgaben und ihren Einsatz evaluieren

Dabei erleben sie die Arbeit in der Lernwerkstatt als hochgradig berufsrelevant und sinnstiftend.

Die Lernwerkstatt bietet ausserdem Weiterbildungsmöglichkeiten:

- ▶ Informationsveranstaltungen zu den Lernumgebungen für Lehrpersonen: Sie erhalten fachdidaktische

Anregungen zur Weiterführung und Vertiefung für die eigene Praxis, auch in Kooperation mit der Weiterbildung der PH Luzern.

- ▶ Thematisch: Fachtagungen zu den Lernumgebungen
- ▶ Allgemein: Fachtagungen zur Entwicklung von Lernumgebungen

Im Jahr 2014 standen folgende Lernumgebungen auf dem Programm:

- ▶ Im Frühlingsemester: «Coolécole» des Fachbereichs Fremdsprachen. 1300 Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erweiterten und vertieften Themen aus den units / unités der Lehrmittel «young world» und «Envol» mittels handlungsorientierter Aufgaben. Dazu fanden Weiterbildungen für Lehrpersonen statt.
- ▶ Im April fand ein Kurs des IHRF zum Thema «Lernaufgaben in der Menschenrechtsbildung» statt.
- ▶ Im Juli fand ein Kurs der SWCH zum Thema «Lernumgebungen generieren am Beispiel des Schriffterwerbs 4-8» statt.
- ▶ «Digitale Welten» im Herbstsemester: Im Rahmen der Themen Robotik und bewegte Bilder des Fachbereichs Informatik und des Zentrums Medienbildung programmierten 1900 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe Roboter und experimentierten mit digitalen Medien. Wiederum fanden Weiterbildungen für Lehrpersonen statt.

www.lernwelten.phlu.ch → Lernwerkstatt

LiT – Lesen im Tandem

Annette Tettenborn, Projektleiterin LiT

Lesen zu können sichert den Zugang zu Information und Bildung und ist damit eine wichtige Grundbedingung persönlicher Entfaltung. Im Forschungsprojekt «LiT – Lesen im Tandem», das in den Kantonen Luzern und Freiburg durchgeführt wird, trainieren schwache Leser/innen der dritten Primarschulklassen jeweils mit einem Lesecoach ausserhalb des Schulunterrichts. Im Zentrum des 20-minütigen Lesetrainings, das während 20 Wochen zwei- bis dreimal durchgeführt wird, steht das gemeinsame laute Lesen von Kind und Coach. Die Lesegeschwindigkeit ist dem Können des Kindes angepasst, Lesefehler werden korrigiert und das Vorankommen gelobt. Darüber hinaus wird zu Beginn und am Schluss des eigentlichen Trainings über die gelesenen Geschichten und Sachtexte gesprochen. Flüssiges Lesen, das Kernelement des Trainings, wird so um weitere Aspekte wie Lesemotivation und -interesse erweitert. Die Lesecoaches, entweder ein Elternteil oder ein Erwachsener, der sich ehrenamtlich im Projekt engagiert, wurden für das Lesetraining geschult. Eine Videoanalyse gibt Aufschluss über die Qualität der Durchführung des Trainings und der Interaktion zwischen Kind und Coach.

Die Hauptfragestellungen des Forschungsprojekts lauten: (1) Wirkt sich das Lesetraining positiv auf die Leseflüssigkeit aus und (2) ist die Wirksamkeit abhängig davon, ob mit einem Elternteil oder einem familienexternen Lesecoach gelesen wird?

Um die Wirksamkeit des Lesetrainings zu prüfen, wurden die knapp 120 ausgewählten Kinder der Ziel- und

Wartekontrollgruppe vor Trainingsstart mit verschiedenen Gruppen- und Einzeltestverfahren getestet. Nach Abschluss des Trainings (Mai 2015) und etwa ein halbes Jahr später erfolgen die Post- und Follow-up-Tests. Die Durchführung der Tests an den Schulen und teils auch die Dateneingabe übernahmen 15 Studierende der PH Luzern, die so Einblick in ein schulnahes Forschungsprojekt erhielten. Für die Videoaufnahmen der Trainings der 65 Lesetandems halfen neben den studentischen Hilfskräften auch drei Lehrpersonen mit, die im Forschungsprojekt im Rahmen einer Langzeitweiterbildung (Programm Seitenwechsel) mitwirkten.

Die Herausforderung des vom Schweizer Nationalfonds mitfinanzierten Projekts besteht unter anderem darin, dass «im Feld» geforscht wird: von den Erstkontakten mit den Schulleitungen der 20 beteiligten Luzerner Schulen über die Klassenlehrpersonen der zweiten (Auswahl der Kinder) und dritten Klassen (Testungen), die Anfragen der Eltern der ausgewählten Kinder und vor allem auch die Rekrutierung der externen Lesecoaches. Die bisherigen Rückmeldungen der durchwegs sehr engagierten Lesecoaches sind positiv: Die Kinder machen Fortschritte und die Lesecoaches erleben die Wirksamkeit des Trainings. So bleibt zu hoffen, dass nach Abschluss des Projekts den Schulen eine wirksame Methode zur Leseförderung mit auserschulischen Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt werden kann.

www.fe.phlu.ch → IPS → LiT

Projekt Lehrplan 21

Andrea Zeiger, Abteilungsleiterin Weiterbildung Volksschule

Gemäss Beschluss des Regierungsrates wird der Lehrplan 21 auf das Schuljahr 17/18 an den Luzerner Schulen eingeführt. Die dafür nötigen Vorbereitungsarbeiten im Hintergrund laufen auf Hochtouren. So hat die PH Luzern in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern das Weiterbildungskonzept zur Einführung des Lehrplans 21 entwickelt (vgl. volksschulbildung.lu.ch). Dieses besteht aus den obligatorisch zu besuchenden Elementen Informationsveranstaltungen für Schulleitungen, Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen und Einführungspaket (3 Halbtage schulinterne Weiterbildung plus 3 Halbtage fach- und zyklusspezifische Grundkurse) sowie allgemein- und fachdidaktisch ausgerichteten Ergänzungsangeboten. Die Weiterbildung startet im Frühjahr 2015, die obligatorischen Angebote werden im Schuljahr 17/18 abgeschlossen. Zusätzlich zu den Luzerner Lehrpersonen wird die Weiterbildung der PH Luzern das Einführungspaket auch in den Kantonen Ob- und Nidwalden durchführen, sodass die PH Luzern im genannten Zeitraum insgesamt 6500 Lehrpersonen zur Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 weiterbildet.

Für die insgesamt 210 schulinternen Startveranstaltungen und die rund 400 fachdidaktischen Grundkurse hat die PH Luzern 2014 ein 110-köpfiges Kursleitungsteam zusammengestellt. 40 Lehrpersonen der Volksschule konnten in einem Bewerbungsverfahren für die Kursleitungstätigkeit verpflichtet werden. Gleichzeitig rekrutierte die PH in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichsleitenden 70 Dozierende aus den Bildungs- und

Sozialwissenschaften und Fachdidaktiken. Mit dem Ziel, eine möglichst wirksame Weiterbildung anzubieten, in der sich eher theoretische Aspekte mit Fragen der praktischen Umsetzung ergänzen, leiten Tandems von Lehrpersonen und Dozierenden die schulinternen allgemeindidaktischen Startveranstaltungen sowie alle fachdidaktischen Grundkurse bei deren erster Durchführung.

Im Herbst 2014 startete die Weiterbildung für die künftigen Kursleitenden. Dabei lieferte der im bereichsübergreifenden Entwicklungsschwerpunkt «Kompetenzorientierter Unterricht» entstandene Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht (Joller, Zutavern, Tettenborn & Zeiger, 2014) sowie die Resultate aus dem Projekt «Kompetenzorientierung in Unterricht und Lehre - Aufgaben» wichtige Grundlagen für die gemeinsame Verständigung. Die Weiterbildung für Kursleitende wurde so konzipiert, dass dem unterschiedlichen Erfahrungs- und Ausbildungshintergrund der künftigen Kursleitenden Rechnung getragen wird. 27 Dozierende der PH Luzern haben dabei engagiert mitgewirkt und unterstützen künftig die Kursleitungsteams bei den Vorbereitungsarbeiten. Ebenso werden die Unterrichtsvideos, welche aktuell im Projekt «Kompetenzorientierung in Unterricht und Lehre - Video» entstehen, die Weiterbildner/innen bei ihrer Kursleitungstätigkeit unterstützen.

www.wb.phlu.ch → Volksschule → Lehrplan21

VideA – Videos in der Ausbildung von Lehrpersonen

Kathrin Krammer und Isabelle Hugener, Projektleiterinnen VideA

Videoaufnahmen von Unterrichtssituationen stellen ein attraktives Medium zur Verbindung von theoretischem Wissen über lernwirksamen Unterricht mit realen Unterrichtssituationen dar. Die zunehmende Verwendung von Unterrichtsvideos im Rahmen hochschuldidaktischer Settings fordert eine empirische Begründung hinsichtlich der Wirkungen und Bedingungen des Lernens mit Videos mit Blick auf den Aufbau spezifischer Professionskompetenzen. Die vom SNF unterstützte Interventionsstudie VideA fokussiert auf den Aufbau unterrichtsbezogener Analysekompetenz, welche die Verbindung von Theorie und Praxis erfordert und eine bedeutsame Voraussetzung für erfolgreiches Handeln im Unterricht darstellt. Die Studie untersucht die Wirkung des fall-basierten Lernens mit eigenen und fremden Unterrichtsvideos im Vergleich zu allein schriftlich vorliegendem Unterrichtsmaterial zur Förderung der Analysekompetenz.

Die Intervention fand im Grundjahr im Frühjahrssemester 2013 statt, insgesamt waren neun Mentoratsgruppen beteiligt. Über zehn Wochen analysierten die Studierenden dieser Gruppen im wöchentlich stattfindenden Mentorat entweder eigene Unterrichtsvideos aus den Praktika (N=57), ausgewählte Unterrichtsvideos von fremden Lehrpersonen (N=53) oder schriftliche Materialien aus dem Unterricht (N=53). Die Analyse der Fälle wurde durch die Mentoratspersonen moderiert. Sie folgte in allen drei Bedingungen einem vierschrittigen Analyseverfahren, basierend auf dem «Lesson Analysis Framework» von Rossella Santagata und fokussierte inhaltlich auf die drei Unterrichtsqualitätsmerkmale «Zielklarheit», «un-

terstützende Lernbegleitung» und «positive Lernatmosphäre». Als theoretische Grundlage erhielten die Studierenden ein vom Forschungsteam erstelltes Skript zu diesen drei Unterrichtsqualitätsmerkmalen und deren Bedeutung für das Lernen. Die beteiligten 27 Mentoratspersonen wurden vorgängig in einer dreitägigen Schulung in Vorgehen und Inhalte der Analyse eingeführt. Vor und nach der Intervention wurde die Analysekompetenz der Studierenden videobasiert erhoben, einerseits mit der standardisierten Befragung «Observer» (Seidel & Stürmer, 2014) und andererseits mit offenen Kommentaren zu Videos. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden einen beachtlichen Kompetenzaufbau erreichten, wobei das Arbeiten mit eigenen und fremden Videos dem Arbeiten mit schriftlichen Unterrichtsmaterialien überlegen war. Es zeigten sich keine Unterschiede im Kompetenzaufbau bei der Verwendung eigener oder fremder Unterrichtsvideos, allerdings war die Akzeptanz des fallbasierten Lernens mit eigenen Videos bei Dozierenden und Studierenden besonders hoch.

Sowohl die Erfahrungen der Mentoratspersonen und Studierenden als auch die Ergebnisse der Interventionsstudie fliessen in die Weiterentwicklung der videobasierten Formate der Kompetenzförderung in Aus- und Weiterbildung ein. Das Skript zu den Unterrichtsqualitätsmerkmalen wurde in den Studienband für das Grundjahrmmentorat integriert.

www.fe.phlu.ch → IPS → Projekte → Professionelle Entwicklung in der Lehrerbildung → VideA

Hochschuldidaktik

Hermann Lichtsteiner, Verantwortlicher Hochschuldidaktik

Braucht eine Pädagogische Hochschule überhaupt Hochschuldidaktik? Die Forschung sagt JA! Dozierende benötigen für eine effiziente Lehre ein umfassendes Handlungsrepertoire, das sich an den Lernprozessen der Studierenden orientiert und wissenschaftlich fundiert ist. Die Politik sagt JA! Bei der Akkreditierung neuer Studiengänge werden die hochschuldidaktischen Kompetenzen der Dozierenden zunehmend thematisiert und die mittlerweile etablierte Sicherung der Qualität der Lehre in der Aus- und Weiterbildung an Hochschulen fordert entsprechende hochschuldidaktische Kompetenzen der Dozierenden ein. Der Blick über den eigenen Gartenzaun sagt JA! In den letzten Jahren haben sich hochschuldidaktische Organisationen weltweit an den Hochschulen etabliert. Deshalb hat die Hochschulleitung der PH Luzern im November 2014 beschlossen, innerhalb der Stabsabteilung Hochschulentwicklung eine Stabsstelle für Hochschuldidaktik zu schaffen. In der Startphase legt diese ihren Fokus auf folgende Schwerpunkte:

Fokus Lernen

Die vom neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie 2009 veröffentlichte Studie «Visible learning for teachers. Maximizing impact on learning» hat die sich bereits seit einiger Zeit abzeichnende Tendenz verstärkt, auch in der Hochschullehre den Fokus vermehrt auf die Erfolgsfaktoren für das Lernen der Studierenden zu legen. Die Hochschuldidaktik greift diese Tendenz auf und schaut darauf, welches die Gelingensbedingungen für gute Lehre sind. Sie unterstützt Dozierende mittels Weiterbildung und Coaching bei der studierendenzentrierten Lehre.

Fokus Vernetzung

Die Stabsstelle Hochschuldidaktik lebt von der internen und externen Vernetzung. Intern ist die Stabsstelle daran, vorhandene hochschuldidaktische Kompetenzen von Dozierenden zu bündeln und zu nutzen. Die Fachentwicklung ist in die Arbeit der Stabsstelle Hochschuldidaktik direkt eingebunden, mit wichtigen Stellen wird ein intensiver Austausch gepflegt. Extern wird die Fachkompetenz bestehender hochschuldidaktischer Fachstellen anderer Hochschulen genutzt für den Erfahrungsaustausch und für die Rekrutierung kompetenter Referentinnen und Referenten. Zudem ist die PH Luzern Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik DGHD.

Fokus E-Learning

Lehren und Lernen mit (neuen) Medien ist ein wichtiges Element der Hochschullehre. Gemeinsam mit dem Ressort Eduweb nimmt die Stabsstelle Hochschuldidaktik kontinuierlich die notwendigen Anpassungen vor, um die traditionelle Lehre mit Elementen des Lehrens und Lernens 2.0 zu ergänzen. Die E-Learning-Plattform Moodle ist etabliert, erste Erfahrungen mit Online-Videos von Vorlesungsaufzeichnungen und E-Prüfungen werden gesammelt, erste Konzepte von Blended Learning sind umgesetzt, E-Medien finden eine immer breitere Verwendung.

www.phlu.ch → PH Luzern → Rektorat → Hochschulentwicklung → Hochschuldidaktik